

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtszeitung
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 182.

Dienstag, 8. August 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsern Drucker frei Haus oder bei Abholung am Schalter des Kaiserl. Postamtsstamms vierzehntäglich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundseite (7 Säulen) 20 Pf., Octopus 15 Pf.; zeitraubender und kostbarerer Zah ausreichend höher. Nachdruckungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Fest-Tarife. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Sitzungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeiträge "Gräbner an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsinstitutions — hat der Verleger keinen Anspruch auf Rückerstattung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Reklamation: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nureise Kartoffeln.

Auf Grund von § 21 i. V. m. § 17 Absatz 4 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preissprüfungsstellen und die Verfolgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichsgesetzblatt S. 607), 4. November 1915 (Reichsgesetzblatt S. 728) und 5. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt S. 439) wird verordnet:

Wer Kartoffeln, die nicht ausgereift sind, ausnimmt oder liefert, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft, soweit nicht der Tatbestand des Betrugs vorliegt und die schwereren Strafbestimmungen der §§ 263 ff. RStGB einschlagen.

Dresden, am 4. August 1916.

Ministerium des Innern.

1021 II B IV

3715

Kontrollversammlung der Bürger- und Pflichtfeuerwehr.

Alle zum Feuerlöschdienste verpflichteten Bürger und selbständigen Gewerbetreibenden der Stadt vom 25. Lebensjahr an bis zum vollendeten 50. Lebensjahr fordern wir hiermit auf, sich

Mittwoch, den 9. August 1916,
abends 8 Uhr,

zu einer

Kontrollversammlung

am Feuerwehrdepot pünktlich einzufinden.

Begründete Entschuldigungen sind vorher schriftlich beim Feuerwehrkommandanten Nehler, Bismarckstraße 17, einzurichten. Unentculdigtes Fehlen bei dieser Kontrollversammlung wird nach § 27 Absatz 5 der Feuerlöschordnung mit Geldstrafe bis zu 80 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Der Rat der Stadt Riesa, den 2. August 1916.

Befreiung bringen. Eltern u. s. w. sind für ihre Kinder und Pflegebefohlenen verantwortlich.

Entwendungen von Feldfrüchten aller Art unterliegen nach den Bestimmungen des Forst- und Feldstrafgesetzes vom 26. Februar 1909 strenger Bestrafung und werden von uns unbedingt zur Anzeige gebracht werden.

Der Rat der Stadt Riesa, den 8. August 1916.

Ghm.

Nehrenlese auf den Glühen des Ritterguts Riesa.

Da wir bereits wieder erhebliche Entwendungen von noch nicht abgeernteten Feldern unserer Rittergutssäulen haben feststellen müssen, machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, dass das Nehrenlese nur auf völlig abgeernteten, also auch bereits nachgereichten Feldern gestattet wird.

Zu widerhandelnde werden wir nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zur

Verwendung von Feldfrüchten aller Art unterliegen nach den Bestimmungen des Forst- und Feldstrafgesetzes vom 26. Februar 1909 strenger Bestrafung und werden von uns unbedingt zur Anzeige gebracht werden.

Der Rat der Stadt Riesa, den 8. August 1916.

Ghm.

Sparkasse Riesa.

Rathaus.

Einlagenbestand: 14 Millionen Mark.

Gegenstand Nr. 20.

3½ Prozent. Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Mündelsichere Kapitalanlage unter Garantie der mit ihrem gesamten Vermögen haftenden Stadtgemeinde.

Vermietung von Stahlrätschäfern — Aufbewahrung und Verwaltung sicherer Wertpapiere.

Sofortige Erledigung || Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsvor- schriftenlicher Aufträge. | Kommunale sowohl Behörden wie Privaten gegenüber.

Kassenkunden: | Montags bis nach Freitags: 10—12 und 2—4 Uhr.

Giro-Kasse des Verbandes sächsischer Gemeinden. Kostenlose Überweisungen.

Spiritusmarkenausgabe in Gröba.

Mittwoch, den 9. August 1916, vormittags von 8 bis 1 Uhr, erfolgt die Ausgabe von Spiritusmarken im Auswärtsamt, Zimmer Nr. 3, an diejenigen Personen, die die Übergabe beantragt auf der Brotkarte die Nr. 281 bis 352 und Nr. 1 bis 50 erhalten haben und bei denen die in Abzug 2 der Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain vom 31. Juli 1916 erwähnten Voraussetzungen vorliegen.

Gröba (Elbe), am 8. August 1916.

Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sachsisches.

Riesa, den 8. August 1916.

* Der Gefreite in einem bayerischen Fuzartillerie-Regiment Georg Rasse von hier, Sohn des Gelbgießers Arno Rasse, wurde mit dem bayerischen Militär-Dienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

* Dem Leutnant der Reserve Franz Brendel, Pionierbataillon 22, Mitglied der Freiberger Freien Deutschen Studentenschaft, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des Ritterkreuzes 2. Klasse zum Albrechtsorden mit Schwertern, ist von Sr. Majestät dem König für eine von ihm am 19. August 1915 nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Lebensrettung die bronzene Lebensrettungsmedaille mit der Beugung, sie am weißen Bande zu tragen, verliehen worden.

* In der sächsischen Verlustliste Nr. 314 (ausgegeben am 7. August 1916), die in unserer Gewässerstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regimenter Nr. 108, 133, 182, 351, 374; Reserve-Regimenter Nr. 102, 103; Pionier-Regiment Nr. 101; Jäger-Bataillon Nr. 13; Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 12, 26; Pioniere: Kompanien Nr. 183, 254, 264, 279; Pionier-Abteilung bei einer Kavallerie-Division: Mineru-Kompanien Nr. 311, 313, 323, 324; Preußische Verlustlisten Nr. 594, 595, 596 und Württembergische Verlustliste Nr. 285, 286.

— Sonnabend, den 19. August wird der Leipzig-Männerchor, einer der berühmtesten Männergesangvereine Deutschlands, in unserer Stadt einkehren, um im "Gärtchen zum Stern" ein großes Volksfest zum Besten des Riesaer Heimatdantes zu veranstalten. Die Anzeigen und Plakate werden bald nähere Angaben über diesen seltenen Kunstgenuss bringen.

* Aus einem Großenhainer Flugzeug, das heute vormittag über unserer Stadt schwob, wurde von einem der Insassen, dem Sohne des Herrn Tapetenmeisters Haubold hier, eine Luftpost abgeworfen, die auf dem Exerzierplatz hinter der 32er Kaserne niederfiel. Sie war an Herrn Louis Haubold gerichtet und wurde diesem ausgetragen.

* Wie das Königl. Sächs. Ministerium des Innern der Dresdner Handelskammer mitgeteilt hat, können Darlehen aus dem gewerbl. Genossenschaftskasten an Reichsausländer nicht gewährt werden. Dagegen können Darlehen an nichtdeutsche Reichsangehörige unter der Bedingung bewilligt werden, dass der Empfänger zu Beginn des Krieges seinen Wohnung in Sachsen hatte und die um das Staatsdarlehen nachstehende Gemeinde für etwaige Ausfälle an Kapital und Binen der Staatskasse gegenüber in vollem Umfang haftet.

* Mit Rücksicht auf die im Auslande vorhandenen erheblichen Mengen an Tabak und nur Preistreibereien hinzuhalten, dat der Reichsanziger die Einfuhr von Rohtabak und Tabakfabrikaten — abgesehen von Zigarettentabak, für den bekanntlich eine besondere Regelung erfolgt ist — mit Wirkung vom 7. August 1916 ab verboten. Ausnahmen sind für unterwegs befindliche Sendungen und vor dem 7. August 1916 gefälschte Partien zugelassen. Zugleich hat der Bundesrat zur Verhinderung von Preistreibereien und zur Vorbereitung einer angemessenen Verteilung der im Auslande vorhandenen Vorräte den Verkauf, die Veräußerung und den Erwerb derselben vorübergehend verboten. Ausnahmen von dem Verkehrsverbot sind vorgesehen, soweit sie zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlich sind. Sie werden von der Rohtabak-

ausfuhr-Prüfungsstelle in Bremen nach Prüfung der Allgemeinfreiheit der Preise erteilt auf Grund einer Bescheinigung der deutschen Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikaten in Minden (Westfalen) über das Bedürfnis. Eine zweite Verordnung des Bundesrates verbietet die sogenannten Grublaune von Rohtabak der inländischen diesjährigen Ernte. (Amtliches)

* Mit Beginn der Getreideernte hat auch im Frieden regelmäßig auf allen deutschen Weizmärkten die Zufuhr von Schlachtwiech nachgelassen. Alle auf dem Lande verfügbaren Arbeitskräfte, sowie Fuhrwerke stehen in der arbeitsreichen Erntezeit ausschließlich in Dienste der großen und ersten Aufgabe, die Ernte so schnell als möglich zu bergen. Es war vorauszusehen, doch auch in diesem Sommer, in dem noch dazu bei unüblichem Wetter eine reiche Ernte zu bewältigen ist, nicht viel Zeit für die Ablösung des Schlachtwiechs nach den oft recht weit entfernten Bahnhöfen übrig bleibt. Die Kommunalverbaude werden deshalb vom Generalrat der städtischen Verbraucher ersucht, eine gewisse vorübergehende Knappheit mit dem Leutengang auf dem Lande zu erklären. Unsere Gegner haben den Zeitpunkt ihrer gemeinsamen Offensive absichtlich in die Zeit der deutschen Ernte verlegt, um unsern Wirtschaftsfaktor unerträglich zu machen. Das ihnen das nicht gelungen ist, zeigt sich von Tag zu Tag; die Bevölkerung von Deutschland wird gern die kurze Zeit noch durchhalten, bis die Verlagerung mit allen Kraftenmitteln wieder eine völlig geregelte geworden ist.

* Nach einem Beschluss des Kreisvereins Sachsen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger werden von jetzt an alle sächsischen Zeitungen nicht mehr die vollen und übersichtlichen Liegenschaften der Königl. Sächs. Landeslotterie veröffentlichten; an dieser vorläufig für die Dauer des Krieges beschlossenen Maßnahme zwinge die Zeitungen, die durch die Papierknappheit hervergerufene Raumangaben zu verlieren. Sie werden daher von den nächsten Liegenschaften ab bis auf weiteres an allen Liegenschaften die amtlichen Liegenschaften in unserer Gewässerstelle, Goethestr. 59, dem Publikum zugängig machen. Nebenher ist es schon längst Brauch, die Käufer von Losen von ihren Kolleuten von etwaigen Liegenschaften ihrer Nummern brieflich oder durch Fernsprech in Kenntnis gesetzt werden.

* Das Ministerium des Innern macht, wie im amtlichen Teile vorliegenden Nummer ersichtlich, bekannt, dass der Kartoffel, die nicht ausgereift sind, ausnimmt oder liefert, mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft wird, soweit nicht der Tatbestand des Betrugs vorliegt und die schwereren Strafbestimmungen der §§ 263 ff. RStGB einschlagen.

* Der Fahrradverkehr ist bekanntlich durch neue Verfassungen der obersten Militärbehörden ganz wesentlich eingeschränkt worden. Vom 12. dieses Monats an dürfen Fahrräder nur dann noch benutzt werden, wenn der Fahrer im Besitz eines von der zuständigen Militärbehörde genehmigten Ausweises ist. Der deshalb eine Berechtigung zur weiteren Benutzung seines Rades zu haben glaubt, und es bisher unterlassen hat, bei der Polizeibehörde seinen Wohnortes die nötigen Schritte zu tun, um die erforderliche Genehmigung zu erlangen, möge dies schlimmstes befürchten.

* Röderau. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse auszeichnen wurde der Soldat Albert Wöhlke im Infanterie-

Regiment Nr. 178, Sohn des Bahnwärters Hermann Wöhlke, hier.

Meißen. In der Nacht zum Sonntag ist hier in die Superintendenz eingebrochen worden. Der Dieb hat verschiedene silberne Löffel und einige Nahrungsmittel erbeutet, und bei der Auswahl der Silberlöffel ein ziemliches Verständnis dafür entwickelt, welche unecht oder nur verfälscht waren. Als Einbrecher kommt der am 2. Juli in Waldheim entlassene Tapetenzauberer Welzel, 1868 in Baumgarten geboren, der nach seiner Entlassung in Döbeln in zwei Villen und in Waldheim in einem Gaithause ähnliche Einbrüche verübt hat und auch in Mittewda einen ähnlichen Diebstahl begangen haben soll, in Frage.

Goswig. Hier zog sich der zwei Jahre alte Sohn eines dortigen Schmiedemeisters durch Sturz in einen mit heiinem Wasser gefüllten Eimer schwere Brandwunden zu, die zum Tode des Kindes führten.

Pirna. Auf dem Gelände des Herren Rittergutsbietlers Claus zu Reinersdorf, am sogenannten Pfaffenreich, schob ein Jäger einen Fischreicher, der eine Fliegenpanning von 2 Meter hatte. — Der Jäger-Anzeiger bemerkte dazu: Als gestopft bildet das Tier nur vorübergehend die Breite der Stube, bis es infolge Mottenfraßes irgendwo endet, lebend hätte es als Naturdenkmal vielen eine Freude bereitet. Es soll damit aber keineswegs die Schädlichkeit des Fischreihers sein.

Hedendorf. Einige Frauen haben mit eßlichen ungeliebten 50 Mann gefangenen französischen Soldaten, die hier bei der Witwe Kraule & Baumann beschäftigt sind, die verschwundenen Verlebten gepflegt. Unter den vorgefundene Schriften wurde u. a. ein Liebesbrief eines 19jährigen Mädchens vorgefunden, der von der Mutter und Schwestern bei den betreffenden Menschen auslöste.

Blankenfelde. Beim Blüten von Lindenblüten fiel ein Rechen von einem Baum und einem Kind auf den Kopf, das dadurch schwer erkrankt und infolge der Verletzung verstorben ist. — Ein Einbrecher in die kleine Goldauftaute wurde in der Nacht zum Sonnabend verhaftet. Der Einbrecher fand jedoch nur die für den Heimatdank bestimmten weniger wertvollen Schmuckstücke und einen kleinen Parfümflaschen in einer Schatulle eines von ihm gekauften Schmuckes vor, da die kostbaren Sachen und die große Rasse täglich bei der Reichsbankstelle in Sicherheit gegeben werden. Der Einbrecher, dem man auf der Spur zu sein glaubt, hat den Betrag von etwa 23 M. an sich genommen, die Schmuckgegenstände jedoch liegen lassen. — Am Eisenbahnhügel an der Grimmaischer Straße war in dem Augenblick, als ein Lautsprecher die Gleise überfuhr, hinter dem Kraftwagen das Verbindungsschild gerissen, so dass die vier Anhängerwagen auf den Schienen stehen blieben. In der Gile gelang es, zwei Wagen zur Seite zu schieben. Dann brauchte ein Güterzug heran, den man vergeblich durch Signale zum Halten zu bringen versuchte. Die Lokomotive riss die beiden Wagen etwa 25 Meter weit mit sich fort, wo der eine vollständig zertrümmert an der Böschung liegen blieb, während der andere weniger beschädigt wurde. Die Personen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Chemnitz. Der verhinderte Drogist Ernst Clemens Büttner hat der Fach- und Fortbildungsschule des bietigen Drogistenvereins die Bitten einer von der Stadt zu verwaltenden Stiftung von 10000 Mark vermacht. — In mehreren Fällen sind in der letzten Zeit in bietiger Stadt kleinen Kindern, die im Auftrage ihrer Eltern Einkäufe zu besorgen hatten, auf den Straßen von größeren Kindern die Geldäschchen mit Inhalt, sowie eingetauschte Lebens-

mittel entwendet worden. Am Sonnabend ist es nun gelungen, die Täter als ein 15 Jahre altes Mädchen und einen 12 Jahre alten Knaben (Weichwölfer), beide hierwohnhaft, zu ermitteln. Bis jetzt konnten dem lauberen Geschwisterpaar von der Kriminalpolizei nicht weniger als 26 dergleichen von ihm verübter Diebstähle nachgewiesen werden.

Weitere. Eine dem Gutsbesitzer Schmiede in Gitter gebörige Wagenladung Rogenen ist mit am dem Wagen auf offenem Felde verbrannt. Herr Schmiede wollte eine Zigarette anzünden, wobei die glühende Zigarette des Getreideknecht in das ausgetrocknete Getreide fiel, das sofort in Flammen aufging.

St. Joachimsthal. Im Jahre 1915 wurden hier 116,6 Doppelzentner Uranerz im Werte von 595 948 Kr. gewonnen. In der staatlichen Hütte wurden 10,5 Doppelzentner verschiedener Uranerzeugnisse, in der staatlichen Hütte 1.754 Gramm Radiumelement im Werte von 1.03 Millionen Kronen hergestellt gegen 0,88 im Vorjahr.

Erdmannsdorf. Eine Kartoffelparkasse für Minderbemittelte ist von der böhmen Gemeindeverwaltung eingerichtet worden. In der Sparfassade können Beträge wöchentlich, vierzehntäglich oder monatlich abgelöst werden, um Mittel zum Ankauf von Kartoffeln zur Verfügung zu haben, wenn die Ernte eingebracht worden ist.

Großendorf bei Berga (Elster). Dieben drangen in das Gehöft des Gutsbesitzers Strauß ein, schlachteten ein etwa zwei Rentner schweres Schwein regelrecht ab und entzogen damit unerkannt. Von dem ganzen Vorfall ist von den Haussinsassen oder Nachbarn nicht das geringste bemerkt worden. Die Diebe fühlten sich so sicher, daß sie sogar die Fäuste reinknöpfen und mitnahmen. Die Spur führt mittler durch ein Weizenfeld nach Nagendorf zu.

Grüna in Sachsen. Von dem verstorbenen Herrn Fabrikbesitzer Carl Gottlob Schönberg zu Vorstenbeck-Mühle ist der Gemeinde Grüna in Sachsen ein anderweitiges Legat von 5000 Kr. legitiert überreicht worden.

Klingenthal. Mit Kriegsbeginn war von der Abholzung der Baumreste in Klingenthal abgesehen worden. Der Gemeinderat bat jetzt aber beschlossen, den Kirmes-Jahrmarkt in diesem Jahre wieder stattfinden zu lassen. Er fällt, allem Verkommen gemäß, auf den 17. September. Volksbelustigungen ohne Mutt sind zugelassen. Die Jahrmarktsstände in Klingenthal gehören zu den besuchtesten des ganzen Vogtlandes.

Freiberg. Der bei dem Fleischermeister Martin Schols in Freiberg in Diensten stehende Bediingrich Döhrke weilt bei seinen Eltern in Holzhausen zu Besuch. Als er an den Vater des elterlichen Sägewerksbetriebes eine kleine Reparatur vornehmen wollte, geriet er mit dem Kopf zwischen Gatter und Antreibwälze, sodass der Tod auf der Stelle eintrat.

Nobanagegenstadt. Auf noch nicht ausgeklärte Weise entstand in dem alten Fabrikgebäude der Holzwerkstofffabrik von A. H. Grunert im Bedmergrund ein Brandfeuer, durch welches das umfangreiche Gebäude vollständig zerstört wurde. Alle Maschinen sind vernichtet.

Reichenbach. Hier hat sich ein aus dem Felde beruhmter Soldat einen eigenartigen Scherz geleistet. Er lud in der Nacht sein Dienstgewebe mit fünf Patronen und schoß die Kugeln blindlings zum Fenster hinaus. Zweieinhalb davon durchschlugen die Fensterscheiben einer Schlafrube im gegenüberliegenden Haufe, Krümmer Weg Nr. 19, und gefährdeten die darin schlafenden Personen. Eine dritte Kugel durchschlug das mit Schotter gedeckte Dach dieses Hauses und durchwackte den Schlafräum eines Quartierbürgers, der im Bett lag und schlief. Die vierte und fünfte Kugel sind im Mauerwerk der Häuser Krümmer Weg Nr. 19 und 20 stecken geblieben.

Stegitz. Die Tagesssteuer, die auch in verschiedenen anderen Gemeinden eingeführt wurde, war in der letzten Gemeinderatssitzung beschlossen worden. Sie sollte am 1. Januar 1917 eingeführt werden. In der Sitzung am Freitag möchte der Gemeindeschreiber Lorenz darauf aufmerksam machen, daß im Bezirksausschuß beschlossen worden sei, die Tagesssteuer im Bezirk auszutauschen nicht einzuführen. Der Gemeinderat beschloß darauf, die Vorlage vorläufig zurückzustellen.

Leipzig. Der Rat hat die sogenannten fleischlosen Tage (Dienstag und Freitag) für den Verkauf in Läden und öffnen Verkaufsständen im Stadtbezirk Leipzig aufgehoben. Dagegen bleiben für Großwirtschaften u. v. die fleischlosen Tage weiter bestehen.

Leipzig. Dasstellvertretende Generalkommando des 19. Armeekorps hat jetzt in einer dem Leipziger Polizeiamt zugegangenen Verfügung die öffentliche Auflistung und den Betrieb der sogenannten Olympia-Gesellschaftsspiele und gleichartiger, wenn auch mit anderen Namen verfeierter Spieleinrichtungen für den Stadtbezirk Leipzig auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand der böhmischen Straße verboten, und zwar deshalb, weil diese Spiele meist von ganz jungen Leuten, Lebendlingen, Schülern usw. benutzt werden und sie fortgeführt in die Versuchung zu spielerischen, unnötigen Geldausgaben führen.

Rumäniens Volkswirtschaft.

Von Dr. Erhardt.

Am 26. März 1881 erfolgte die Erhebung Rumäniens zum Königreich. Die Ehe König Karls mit der Prinzessin Elisabeth von Wied — unter dem Dichternamen Carmen Sylva bekannt — blieb kinderlos. Zum Thronfolger wurde seine Nichte, Prinz Ferdinand von Hohenlohe, ernannt. König Karl starb am 10. Oktober 1914 nach 48-jähriger regierender Regierung. Ihm folgte in den Königswürde sein Neffe, Prinz Ferdinand, Sohn des Fürsten Leopold von Hohenlohe.

Rumäniens Flächeninhalt beträgt 189 000 Quadratkilometer. Die Bevölkerung betrug 1890 5 956 000 Seelen. Im Jahre 1912 wurde die Einwohnerzahl auf 7 280 418 Köpfe berechnet. Heute hat die Einwohnerzahl Rumäniens (einschließlich des Gebiets von Silistra — 288 000 Einwohner —, das Bulgarien im Balkanfelde freiliebend an Rumäniens abtreten mußte) die Höhe von 7 518 418 Seelen erreicht. Mehr als vier Fünftel der Bevölkerung (81,2 v. H.) wohnen auf dem Lande, und nur 18,8 v. H. in Städten mit ausgesprochen ländlichem Charakter.

Die Hauptquelle des rumänischen Reichstums ist, wie in den Balkanstaaten Bulgarien, Montenegro und Serbien, die Landwirtschaft. Die ungleiche Verteilung des Bodens in Rumäniens ist in wirtschaftspolitischer Hinsicht nicht ohne Bedeutung und Interesse. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe betrug im Jahre 1908/09 1 079 508 mit 8 955 892 Hektar bebauter Fläche. Darunter befinden sich 94 v. H. Großbetriebe (über 100 Hektar) mit 81,2 v. H. der Fläche. Wir haben es demnach hier mit dem städtischen Bande des Balkanstaates zu tun. Der Kleinbau ist meist im Gebäude verbreitet, während die Bauernhäuser sich in der Ebene befinden. Mehrere 800 000 Bauern sind genötigt, als Tagelöhner zu arbeiten oder etwas Land zu pachten. Von den Kleinbauern besitzen 20 800 nur zwischen ½ und 2 Hektar Land. Der Großgrundbesitz befindet sich meist in den Händen der Staates, der öffentlichen Wohltätigkeitsanstalten, der Gesellschaften und der Privaten. Von den Besitzern selbst wird etwa nur ein Drittel des Großgrundbesitzes bewirtschaftet, der größte Teil, etwa 6 v. H., ist verpachtet. Die Großgrundbesitzer leben im Balkan, in Paris und anderen Großstädten. Die Bauern sind von den Großgrundbesitzern ganz und gar abhängig. Diese Zustände und die einseitige Verteilung der politischen Macht die armeligen Wohnungs- und Nahrungs-

Zur Kriegslage.

(Kritik.) Großes Hauptquartier, 8. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La Bassée bis in die Gegend von Poos herrscht lebhafte Feuerkraftigkeit. Zwischen Thiennes und der Somme, besonders bei Bazeilles-Petit und südlich von Maurepas, setzte der Feind seine heftigen Angriffe fort; sie führten an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die im Wesentlichen zu unseren Gunsten entschieden sind. Nur an einzelnen Stellen, so bei Bazeilles und östlich von Hem, wird noch gekämpft. Südlich der Somme wurden Vorstöße französischer Handgranatenabteilungen bei Etrees und Sohercourt abgewiesen. Im Maasgebiete war der Artilleriekampf beiderseits des Flusses sehr lebhaft. Nordwestlich, westlich und südwestlich des früheren Werkes Thianmont brachen feindliche Angriffe in unserem Feuer vollkommen zusammen. Weiter südlich wurden Angriffsabsichten im Neime erstickt. Mehrere hundert Gefangene sind eingeschossen.

Ein englisches Flugzeug fiel südlich von Cambrai in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Um Berwetsch-Abschnitt und südlich davon wurde die Feuerkraftigkeit gestern lebhafter. Feindliche Einzelangriffe wurden abgeschlagen. Wiederholte Bombardierungen der Russen, bei Baracze (am Stochod) Boden zu gewinnen, blieben erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste. Westlich von Puck sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange. Nordwestlich von Halozce sind feindliche Angriffe gescheitert. Südlich von Halozce wurde im Verein mit Truppen der Armee des Generals Grafen von Bohm dem russischen Vordringen durch Gegenangriff Halt geboten. Hier sind 9 Offiziere, 700 Mann gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Südlich des Oujesters sind starke russische Kräfte gegen die Linie Klumacz Ottynia zum Angriff vorgegangen. Die verbündeten Truppen haben vorbereitete rückwärtige Stellungen bezogen.

In den Karpathen sind beiderseits des Bialy-Czermoh-Tales die erungenen Vorteile erweitert worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Abgesehen von Vorpostengeschichten in der Gegend von Bjumica (westlich des Wardar), keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

verhältnisse, der ungeheure Steuerdruck riesen im Jahre 1907 die gesellschaftlichen revolutionären Bauernunruhen hervor. Durch neue Agrargesetz, Errichtung einer Agrarbank, Gesetz über die Gemeindeweiden, Regelung des Arbeitskontraktes, Herstellung eines Maximalpachtbetrages, Einführung eines Bodenwirtschaftsbetrages, versuchte die Regierung dieser Bauernbewegung entgegenzutreten.

Die gesamte Rumäniens besteht aus 225 v. H. Ackerland, 2,8 v. H. Weizen, 1,8 v. H. Weiden und 20 v. H. Wald. Mais und Weizen bilden den Hauptanteil der bebauten Fläche. Das Hauptnahrungsmittel des Landes ist überhaupt der Mais. Daher die Ausfuhr größerer Mengen Getreide. Die übrigen Getreidesorten, Gerste, Roggen, Hafer und Hirse sind von geringerer Bedeutung. Hülsenfrüchte, Süßkartoffeln, Gemüse, Obst- und Faserpflanzen, auch Nebenbau, sind ausreichend vertreten. Die Viehzucht und vorab die Pferdezucht (Moldau) leidet unter dem Mangel an Weizen.

Die wertvollsten Bodenschätze Rumäniens sind mit Petroleum und Salz. An der Gewinnung des Erdöls ist ausländisches Kapital hervorragend beteiligt. Das Braheoval insbesondere liefert neun Zehntel der Produktion an Erdöl. Die Ausdehnung der reichen Salzbergwerke von Dossena, Targu Ocna, Mori, Slania usw. ist Staatsmonopol.

Die Industrie Rumäniens ist noch in der Entwicklung begriffen. Die Nahrungsmittelindustrie steht an erster Stelle, dann folgt die chemische Industrie (Petroleumraffinerie, Herstellung von Seifen usw.).

Der Handel Rumäniens befindet sich zum großen Teil in den Händen von Ausländern. Die rumänische Handelsflotte wies im Jahre 1900 450 Schiffe mit 145 188 Tonnengehalt auf.

Das Verkehrsweile ist in großem Umfang im Besitz ausländischer Gesellschaften, wenn auch der Staat immer mehr private Bahnen ankauf.

Geldkrise in Rumäniens, insbesondere die Petroleum-Industrie, unter den Einflüssen des Krieges wirtschaftlich stark zu leiden. Auch ist die rumänische Industrie auf zahlreichen Gebieten von der deutschen und österreichischen Einfluß abhängig. Einen Erfolg kann Rumänien nicht bieten. Durch das deutsch-rumänische Handelsabkommen hat die englische Ausfuhrungspolitik zweifellos einen gewaltigen Schlag erlitten.

Die rumänischen nicht russophilen Staatsmänner leiden nicht an diplomatischer Blindheit und werden sich klar gemacht haben, was ein russischer Sieg mit russischer Vorderräume im Orient, ohne das Gegengewicht eines mächtigen österreichischen Dammes bedeuten würde. Rumänien steht vor einem Dilemma: entweder die friedliche wirtschaftliche Durchbringung der Centralmächte und der wirtschaftliche Abschluß an diese, oder die russische politische Unterwerfung. Für einen Staat, der seine bisherige Entwicklung seiner traditionellen Politik an der Seite der Länder Mitteleuropas zu danken hat, würde die Entscheidung nicht schwer fallen; denn ein zweites Griechenland will Rumänien nicht werden. (Unabh. Nationalzeitung.)

Etagengeschichte.

Deutsche Krieg.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag. Der „Feldbahnsektor“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministers über den deutsch-italienischen Handels-, Toll- und Schiffahrtssvertrag, in dem es heißt, daß dieser Vertrag von der italienischen Regierung als nicht mehr wichtig angesehen werde und demgemäß nunmehr auch deutseitig aus der italienischen Boden- und Gewerbezeugnis die Sache des autonomen Kartes angedeutet werden.

Ein Jahr deutsches Kurland. Am 1. August 1916 wurde Mitaum genommen.

Mitaum, 1. August 1916.

Der Krieg hat schon seine Vergangenheit. In den Gesichtern entzweiter Schlächten fliegt gedämpft und debutant der Gloriensalut sich lärmender Siegesschall. Tage. Am dem Heeresbericht über den 1. August 1915 standen die schrecklichen Worte: „Mitaum nach Kampf genommen.“ Vielleicht nur wenige haben damals die geschichtliche Bedeutung dieser Meldung voll erfaßt. Mit der Mitaum war Kurland mit Ostland „die älteste und wichtigste Kolonie Deutschlands aus dem ersten deut-

ischen Überseezeitalter“, nach dreieinhalb Jahrhunderten polnischer, schwedischer und russischer Fremdherrschaft wieder in deutsche Hände übergegangen. Die Einnahme von Mitaum war eine der zahlreichen tollen Siegesgeschichten, die vor einem Jahr in rascher Folge die heimatlichen Zubehörnahmen entfalteten, und vom Standpunkt der Geschichte gesehen, eine der kostbarsten Früchte Hindenburgscher Taten.

Ein Jahr lang ist Kurland nun in deutscher Verwaltung. Sie hat sich dem schwerverküllten Lande, wie aus furländischer Mund eindeutig hörbar, wieder betont, wie ein hilfsbereiter, wohlmeintender Freund zur Seite gestellt. Ungefährlich wurde in stiller Arbeit die Ordnung und Sicherheit wieder hergestellt. So weit als möglich, wurden die Einheimischen zur Mithilfe herangezogen. Unter der schönen Siege kommt das wirtschaftliche Leben wieder zu innerer Gesundheit. Die behäbige versonnene Stadt hat ohne zuherzen Zukunft, aus ihrem innersten Welen heraus, ihr altes deutsches Aussehen wiedererlangt. Wir schreiten durch die sauber gepflegten Straßen einer Kleinstadtstreu. Hinter den blühenden Vorhängen leben deutsche Mütterchen mit gebüttelter Faust. Die weißgekleideten schlanken Blondinen gleiten wie heimatliche Traumengestalten an den blauen Soldatenangern vorüber. Und die aufeinander gehäuften Zwieselswürmer russischer Kirchen erscheinen wie Fremdlinge in dieser deutschgewachsene Siebelung.

Herr vor einem Jahr zogen die ersten Feldgrauen in der stammverwandten Stadt ein, die von den Russen mit starken Schanzwerken umgeben war. In der Festnummer der freimüthig geleiteten alten deutschen Mitaner Zeitung frischt R. Stavenhagen anlässlich die bewährten Freudenjubel jenes Tages auf: Am 31. Juli, einem Sonnabend, begann die Räumung der Stadt durch die russischen Beamten. In den seltsamsten Gefahren, beladen mit allerhand Hausrücksachen und hinter Habe, eilten sie zum Bahnhof und auf der Chaussee flügeln zu. Es war wie eine Bölleranwerbung.

Einige Beamte, unter ihnen der berühmte Polizeimeister Maxatow, blieben noch bis Sonntag früh. Es war gut ruhig, wenn sie in der Nacht die Ketten im Restaurant des Schlossgartens erbrachten und dort bei gespanntem Schanzwerken eine wilde Abschließvorstellung feierten. In der Nacht stammten ringdum Feuersbrünste auf, und immer häufiger folgten sie die Sprengungen: Brücken, Stadtbauten, Fabriken, Häuser, mitten in der Stadt wurden völlig sinnlos zerstört und in Brand gestellt. Die Feuerwehr suchte zu Löschern und die Brände einzudämmen, das Militär hinderte sie daran. Das ging so fort bis in die Mittagsstunden des Sonntags. In der Frühe entwidete sich ein kleiner Bogrom, und die Soldaten brachen in die Wein- und Schnapsfässer ein und leerten ihren Inhalt, und begannen dann, schwer betrunken, die Bäden zu plündern. Heimisches Grindel tat mit. Es waren die bösesten Stunden der Stadt.

Da — es war etwa um ein Uhr mittags — nahmen die Detonationen plötzlich einen anderen Charakter an. Ein Säulen, Weizen, Summen wie von großer Welle. Das war die Sprache der Geschütze. Die deutsche Eisenhand wachte an die Tore Mitaus. Von der anderen Seite der Ma entwidereten die Russen. Es ging hinüber und herüber. Hier und da schlugen die Schrapnells in die Straßen und Häuser. Die Einwohner schauten hinter die festen Mauern und hatten voll Angst und Spannung.

Dann um 3 Uhr nachmittags ein Getrappel auf den Straßen: einzelne russische Soldaten hielten in Eile davon, schlugen mit den Stößen in die Schaufenster und eilten den Brücken zu, zuerst wenige, dann immer mehr und mehr, schließlich ließen sie in hellen Scharen. An einzelnen Ställen wurde Halt gemacht, man raste noch einige Häuschen auf und stürmte dann weiter.

Und dann, zehn Minuten später, zuerst auf der Dammstraße zwei Fabrikarbeiter, Bäderhäuben auf dem Kopf, vorichtig lugend — die ersten Deutschen! Ihnen folgten auf dem Fuß die Achtsamwandler, Rheinländer, das Gewebe im Anschlag, aber lachend, scherzend. Zugleich drangen auf der Doblenischen Chaussee andere Truppen in die Stadt und streiften durch die Große Straße dem Markt zu. Da plötzlich ein Schratter, die Russen wichen. Die Rägen gingen in die Ecke eines vorpringenden Hauses. Dann ein gewaltiger Knall, die Driftbrücke flog auf. Und

währenddessen ein mächtiger Strom durch die Grünblössche und Katholische Straße, unabsehbar fließend, alle Waffenstürungen, ein überwältigend imposanter Zug, das große, waffengesetzte, waffenstarke Deutschland!

Und die Rätsche! Sie rissen die Fenster auf, sie eilten auf die Straße. „Sie waren da, sie waren da“, ein „Wir sind von jeglicher Furcht, man atmete auf, man fühlte sich sicher und geborgen, „Mar“ und „Germania“, die großen Mörser, fuhren auf dem Markt auf und landeten über das Rathaus hinweg, doch sich die Dachplatten alle schützten zur Seite bogen, denn absehenden Witen einen donnernden Gruß nach. Es war Münchens größter Tag, der 1. August im Jahre des Heiles 1915.

Ein Jahr ist seitdem verflossen, und obwohl die Russen erst vor wenigen Tagen wieder einen gewaltigen Vortrieb auf Mittau verübt haben, ist das alte deutsche Land fest in unserer Hand geblieben. Der 1. August 1915 ist ein stolzer Geburtstag in der Geschichte der Armee. Über es wiederholte den sachlichen, in sich gesammelten Witz, in dieser ersten Zeit Siegesfeste zu feiern. Eine Freiheit aber durfte unter dieser Selbstbehauptung nicht fehlen: die Freiheit der Toten. Die Stadt Mittau hat ihren Beutekriegen auf dem unweit von ihr gelegenen Soldatenfriedhof ein Denkmal errichtet. Hier verlängerten sich vor den geschmückten Gräbern die Führer und Abordnungen der an der Errichtung beteiligten Regimenter zu einem Gedenk-Gottesdienste, zu Gebet und frommem Gelang. Und an dem Granitbau, den „Den für das Vaterland gesalbten Helden“ die Stadt Mittau am 1. 8. 1916“ geweiht hat, legten der Oberbefehlshaber, Kameraden und Einwohner die duftenden Kräuter des Gedächtnis nieder. Auf dem Marktplatz schloss sich ein städtischer militärischer Akt an. Aus den Schilfgräben, von Nah und Fern, waren Offiziere und Mannschaften der vorigen Jahr bei Mittau siegreichen Verbänden herbeigeraufen, um den historischen Tag auf historischen Boden begleiten zu können. Der Oberbefehlshaber rief in einer Ansprache die vorjährigen Erfolge in Erinnerung. Er gab der Zuversicht Ausdruck, daß seine Truppen zu jeder Zeit zu gleichen Taten bereit seien werden. Dann schritt er die Front der bewußten Kämpfer ab und ließ die frischen, strammen Menschen im Karabamarsch an sich vorüber ziehen.

Nun fehren sie zurück in ihre Gräben, um pflichtgetreu und guten Mutes das neue deutsche Land zu beschützen. Es war ein Geburtstag des Krieges, aber noch gilt es vorwärts zu schauen!

Dr. A. Dammer, Kriegsberichterstatter.

Bermischtes.

Ausgedehnte Waldbrände. Auf den Höhen des Apennin bei Padua in Ligurien sind ausgedehnte Waldbrände ausgebrochen, die trotz Aussicht von Truppen immer mehr umfangreicher werden. Der bis jetzt festgestellte Schaden ist sehr bedeutend.

Explosion russischer Munition in Östergötland. Das stellvertretende Generalkommando des 1. Armeekorps teilte mit: Heute morgen um 8 Uhr 15 Min. erfolgte im Königberger Artilleriedepot Rothstein eine Explosion russischer Munition. Bei der Umladung verunfallten, soweit es sich bei den planlosen Fortläufen des Personals hat feststellen lassen, 80 Depotarbeiter, 20 Frauen, tot, etwa 14 schwere, 58 leichte Verwundungen. Verdachtsmomente auf Spionage oder Untertanen haben sich bis jetzt nicht ergeben. Gerichtsweise wird das weitere festgestellt. Weitere Explosionen und Feuergefahr bestellt. Städtische Feuerwehr und Sanitätsdienst funktionierten ausgezeichnet.

Die Auslandsbewegung in New York. Über die großen Streiks in Amerika berichtet die „Daily News“ aus Washington vom Freitag, die Streikdrohung ist in New York so ernsthaft geworden, daß Präsident Wilson die Konferenzen mit den Gewerkschaften und den Beamten abgehalten hat. Wenn der Streik wirklich ausbricht, so würde er einer der größten sein, die bis jetzt vorgekommen sind, denn er wird sich dann auf etwa ½ Million Eisenbahn- und Tramwagengestellte erstrecken. Der Präsident wünscht, daß die Vermittlungskommissionen eingreifen, damit ein derartiger Stillstand der Verkehrsmitte vermieden wird. — Nach einer Kurzmeldung berichtet der „New York Herald“: Die Verbände der Eisenbahn- und Tramwagengestellte befinden auf der Fortsetzung des Widerstandes und einer Lohnverhöhung von 50 Prozent über Tarif für Überstunden. Der Vertreter der Gesellschaft erklärte diese Bedingungen für unannehmbar.

Obstwucher. Aus Freiburg an der Unstrut wird berichtet, daß Blaumen, Birnen und Apfel nach den beabsichtigten Vachtzeiten zu erteilen hohe Preise erreichen würden. Trotzdem machen die Obstpächter gute Geschäfte. An Kirschzüngern für die 150–200 M. bezahlt wurden, sind nach Abzug aller Unkosten Überschüsse von 3000 bis 4000 M. erzielt worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. August 1916.

Aus Kriegsversorgung

W Berlin. (Amtlich.) Nach den neuerdings gesetzten Entschließungen übernimmt das Reich ein Drittel des Schadens, der den Gemeinden entsteht, wenn Kartoffeln im Kleinhandel zu folgenden Preisen verkauft werden: Vom 18. Juli bis 10. August 8 J., vom 11. August bis 20. August 8 J., vom 21. August bis 15. September 7 J., vom 16. September bis 30. September 6 J. Voraussetzung für den Fleischzuschuß ist, daß die restlichen zwei Drittel von anderer Seite getragen werden: Der Zuschuß wird gewährt für die in den einzelnen Bezirkschichten im Kleinhandel nachweislich abgesetzten Mengen, jedoch höchstens für eine Menge von 1½ Pfund auf den Tag und den Korb der ortsbemittelten und Kriegsangehörige wird abgeschafft.

Die Handelszeitung. Wie die New Yorker World berichtet, wurde Graf Jewel bereits Mitte August versuchen, ein Handelsflussschiff von Deutschland nach Amerika zu senden. (Siehe auch an anderer Stelle in vorliegender Nummer.)

Bericht

W London. Nlogds meldet: Der norwegische Dampfer „Noranda“ ist verloren worden. Der norwegische Dampfer „Caprato“ soll ebenfalls verloren worden sein.

W London. (Reuter.) Der norwegische Dampfer „Spiral“, 1878 Bruttoregistertonnen, ist torpediert worden.

Ein englischer Dampfer aufgebracht.

W Copenhagen. Die „Nationaltidende“ meldet aus Kristiania: Gestern nacht wurde vor Arendal ein norwegisches Schiff aus Kristiania von einem deutschen Unterseeboot angegriffen. Da aber gleichzeitig ein englischer Dampfer austand, gab das Unterseeboot den norwegischen Dampfer frei und brachte den englischen Dampfer auf. Es fuhr mit ihm in südlicher Richtung davon.

Der deutschrumänische Handelsverkehr.

W Berlin. Wie der Volksanzeiger hört, ist gestern der hundertjährige Carmen-Zug aus Deutschland nach Rumänien abgegangen. Der Donau-Güterverkehr nach Rumänien von Regensburg aus ist gleichfalls eingerichtet.

W Wien. Nach einer Mitteilung des österreichischen Börsenvereins-Büros hat das rumänische Handelsministerium zur Durchführung des Uebereinkommens über den

Warenaustausch Delegierte nach Wien gesandt, die die rumänische Centraleinstaats-Kommission hier vertreten und die Bewilligung zum Export nach Rumänien nach Prüfung der Verkaufsfakturen zu erteilen haben.

Ein Mißerfolg der rumänischen Außenfreunde. In Berlin. Die Vereinigte russische Gruppe in Burszt hat verlust, die rumänische Studentenschaft für ihre Kriegspolitik zu mobilisieren, doch hat sie einen argen Misserfolg davongetragen. Ein großer Studentenkongress war als Kundgebung für den Vierverbund angekündigt, hatte aber, wie die Post. Btg. meldet, nur 80 Studenten angelockt. Ein Streikaufruhr verlor ebenso bedeutungslos.

London. Ein amtlicher Bericht des Generals Simius aus Charkow meldet: Der kleine Hafen Odessa ist am 1. August von Marinestreitkräften besetzt worden. Es wurde nur geringer Widerstand geleistet. Andere Operationen der Marine gehen an verschiedenen Punkten der Küstenlinie vorstehen. Generalstabschef Van Derven erhielt, nachdem er die Centraleinrichtung bei Klimatinde, Doboma und Klimatinde erreicht hat, die auf diesem Gelände vertriebenen feindlichen Streitkräfte in der Richtung auf Apapua. Die gegen Slatzibas westlich von Kondor-Jraung vorrückende Abteilung geriet mit einer Abteilung des Feindes in ein Gefecht. Der Feind ergab sich nach kategorischem Widerstand in einem Blockhaus. Brigadegeneral Noritsch berichtet: In dem Gefecht bei Wanlangau am 24. Juli beliefen sich die Verbündeten auf insgesamt 150 Mann, eingeschlossen die Gefangenen. Nach diesem Gefecht rückte die Abteilung Noritsch auf Modokha vor, das 80 Meilen weiter nördlich auf dem Wege nach Artag liegt.

England und Irland in Perlen.

W Copenhagen. Nach einer Meldung der Petersb. Teleg.-Agentur haben die Gesandten Russlands und Großbritanniens in Teheran und die russische Regierung am 6. August Noten ausgetauscht, durch die zwischen den drei Ländern ein Einvernehmen erzielt worden ist, daß die freundlichstlichen Besitzungen zwischen England, Irland und Perlen endgültig befestigt und verschiedene Fragen hinsichtlich der finanziellen und militärischen Organisation Verbunds für alle Teile günstig löst. Was diese letztere an betrifft, so wird sie im nördlichen Perlen durch die Entwicklung der russischen Brigade mit Hilfe russischer Infanterie und in Süd-Perlen durch die Bildung genügend starker Kontingente mit Hilfe englischer Konstrukteure verwirklicht werden.

Friedensversammlung in Stockholm.

W Stockholm. Zur Feier des Friedenssonntags wurden in Schweden zahlreiche Versammlungen abgehalten. In Stockholm fand ein Demonstrationszug der Arbeiter statt, der 12 000 Teilnehmer zählte. In einer Resolution, die auf den Versammlungen zur Annahme gelangte, wurde die Notwendigkeit eines baldigen dauernden Friedens betont, der den Völkern freie Entwicklung sichert und eine Rechtsordnung herstellt, die Waffenstillstellungen unnötig macht. Die schwedische Regierung wird aufgefordert, an der Einberufung einer Konferenz aller neutralen Staaten mitzuwirken, die im geeigneten Augenblick den Frieden vermitteln und einen Weltkongress zur Gründung eines Staatenkonsenses auf den Prinzipien des Rechts hatt die Macht vorbereitet soll.

Englisches Ministergesetz.

W Amsterdam. Nieuws van den Tag schreibt: Man wird angeben, daß alle Artikel der englischen Presse und alle Reden, die verantwortliche Staatsmänner über Bekämpfung der Personen, welche den Kapitänen Freiheit verurteilt haben, findlich sind. Bevor die Alliierten dazu in der Lage sind, müssen sie nicht nur die deutsche Armee vernichten, sondern tatsächlich Deutschland erobern und beispielswise den deutschen Kaiser gesangennehmen. Von einer Eroberung Deutschlands und Österreich-Ungarns sind die Alliierten jedoch noch ungeheurem weit entfernt! Es ist daher auch für einen Staatsmann höchst unvorsichtig, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß es einmal soweit kommen wird. Das Blatt der „Deutschland“ sei eine Versuchsfabrik gewesen. Wenn einmal der Augenblick kommen werde, wo Kaiser Wilhelm den Alliierten einen Sieg überreichen müsse, so würde er auf der „Deutschland“ nach Amerika flüchten. Die Bostoner Zeitung bemerkt dazu: Was wäre erst alles geschehen, wenn es zur Zeit Adams und Quaas keine Neapelblume gegeben hätte.

Amtlicher englischer Bericht.

W London. Britischer Heeresbericht vom 7.8. Nördlich und nordöstlich von Pojiers richtete der Feind nach beständigem Beschluß um 5 Uhr morgens entschlossene Angriffe gegen unsere neuen Linien. Er drang an einigen Stellen in unsere Gräben ein, wurde aber mit starken Verlusten daraus vertrieben. Zwei starke Angriffe, die um 9 Uhr vormittags ausgeführt wurden, sind gleichfalls zurückgeschlagen. Ein weiterer schwerer Angriff wurde nachmittags 4 Uhr abgewiesen. Eine größere Anzahl Gefangener wurde eingeschoben. Unterhöfts kleiner Zusammenstoß, in denen unsere Handgranatenwerfer erfolgreich waren.

W London. Amtlicher Bericht des Generals Haig vom 7.8. Die Lage ist unverändert. Feindliche Gegenangriffe bei Pojiers, Neuville und St. Vaast wurden zurückgeschlagen. Wir haben das ganze gestern eroberte Gelände in Besitz gehalten.

Munciman in Italien.

W Rom. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ trifft der englische Handelsminister Munciman heute in Italien ein, um im Namen seiner Regierung über wichtige im Interesse der beiden verbündeten Völker liegende wirtschaftliche Fragen zu verhandeln. Der Handelsminister Denava und der Minister für Seetransporte Alattia sind von der italienischen Regierung beauftragt worden, die Beratungen mit Munciman zu führen.

Amtlicher italienischer Bericht.

W Rom. Amtlicher Heeresbericht vom Montag. Zwischen der Esca und dem oberen Fluss andauernde Artillerietätigkeit. Auf der Ebene von Schleggen zerstörte der Feind durch Entladung von Minen einen unserer Schüttengräben an den Hängen des Monte Cebio. Er unternahm von dort einen Angriff, der durch das Feuer unserer Artillerie kurz abgehalten wurde. In der Zone der Lozana bemächtigten sich unsere Truppen einer starken Stellung, die die Verbindungslinie zwischen dem Travianes-Tale und dem Sarco-Tale (Gader-Tal) beherrschte. Das feindliche Bombardement auf bewohnte Orte der Hoch-Dogna und unter Bombardement der militärischen Gebäude von Tarvis und Moëns sowie von Tolmezzo dauerte fort. Am unteren Fluss griffen unsere Truppen gestern an verschiedenen Punkten stark Stellungen des Gegners an. Während sie im Abschnitt von Moncalone ihre am 4. August kräftig begonnene Offensive in die Richtung auf die Höhen 85 und 121 fortsetzten. Nach Artilleriebeschuss und einer durch ihre Schnelligkeit und Genauigkeit bewundernswerten Verfolgung ging unsere Infanterie mit stolzem Schwung zum Angriff vor und eroberte verschiedene aufeinanderfolgende Linien und Verbindungen des Feindes. Um Abschnitte von Moncalone bemächtigten sich

Verfolger und Nachfahrer der Bataillone 3, 4 und 11 in einem blutigen, mit seltenen Schneid durchgeführten Kampfe fast der ganze Höhe 85 und hielten sie seit gegen heftige Gegenangriffe des Feindes. Wir machten 3600 Gefangene, darunter etwa 100 Offiziere. Unter diesen befinden sich ein Oberst und Regimentskommandeur, sowie ein Generalstabmajor. Wir machten außerdem reiche Beute, unter der sich eine aus drei Geschützen bestehende Batterie, etwa 10 Maschinengewehre, eine große Menge Gewehre, Munition und anderes Kriegsgerät befinden. Eines unserer Capronigeflügel bombardierte gekenneterweise auf ungünstigen Witterungsverhältnissen den Eisenbahntunnel von Ospina und sprengte dabei feindliche Wasserleitung, die ihren Widerstand zu leisten versuchten, wobei sie eins zum Absturz brachten. Eines unserer Flugzeuge ist nicht heimgekehrt. Die übrigen sind unversehrt.

General Cadorna.

Amtlicher französischer Bericht.

W Paris. Amtlicher Bericht vom Montag nachmittag: Nördlich der Somme und in der ganzen Gegend von Chaulnes lebhafter Artilleriekampf. Auf dem rechten Ufer der Maas griffen die Deutschen nach Artillerievorbereitung das Werk Thiaumont an. Sie wurden durch unter Stromfeuer angegriffen, konnten nicht vorbrechen und wurden in ihre Ausgangsgräben zurückgeworfen. In dem Waldstück von Baux und Chavire begann gegen 7½ Uhr abend ein Angriff, der sich durch heftige Beschleistung angestellt hatte. Artillerie- und Maschinengewehrfeuer brachte den Angler, der vollständig schützte. In der übrigen Front war die Nacht ruhig. Flugdienst: In der Sonnenfront öffneten die französischen Flugzeuge gestern zahlreiche Gefechte. Drei Flugzeuge wurden bei Roiglie, Omécourt und Rosles abgeschossen. Drei andere, die ebenfalls getroffen waren, mussten in den deutschen Hinterlanden landen. Außerdem wurden zwei deutsche Heißluftballons zerstört. In der Nacht vom 6. zum 7. August waren französische Flieger 120 Granaten auf den Bahnhof von Meudon, 30 auf den Bahnhof von Châlons, 25 auf Fabriken von Lombard und 12 auf Biarritz in Etais.

Amtlicher Bericht vom Montag abend. Nördlich der Somme nahmen unsere Truppen in glänzender Weise am Ende des Nachmittags eine Linie deutscher Schilfgräben zwischen dem Gehölz von Hem und dem Fluss östlich des Gehölzes Monacu 120 Gefangene und ungefähr 10 Maschinengewehre in unsere Hände. Südlich der Somme war unsere Artillerie sehr tätig und richtete ein wirksames Verstärkungsfeuer auf feindliche Batterien in der Gegend von Libois. Auf dem rechten Ufer der Maas haben wir im Verlaufe einer Einzelunternehmung südlich des Werkes Thiaumont Fortschritte gemacht. Wir haben fünf Maschinengewehre erbeutet und in den eroberten Teilen zahlreiche deutsche Leichen gefunden. Nach einem zweitem lebhaften Angriff nahmen wir einige Häuser des Westteiles des Dorfes Fleury.

Der Athener Gesandte Frankreichs in Paris.

W Paris. (Viertl. Journal) meldet aus Athen: Die Presse berichtet die demokratische Abreise des französischen Gesandten in Athen. Einige Blätter fragen, ob es sich um einen einfachen Urlaub oder um eine Abberufung handele. Es gehe sogar das Gericht, daß die beiden Gesandten Englands und Frankreichs endgültig Athen verlassen würden.

W Berlin. Das Oberkommando in den Marken teilt mit, daß das Kaufhaus Gustav Gards, Leipziger Straße 33 bis 35, wieder eröffnet worden ist, nachdem es die Verkaufspreise, die vorher jedes zulässige Maß überschritten hätten (Kaufschläge von 200 bis 300 % auf die Einkaufspreise und in einzelnen Fällen noch weit mehr), verringert hat und nunmehr nur noch einen den Bestimmungen entsprechenden Kauftag nimmt, wie er bei den anderen großen Kaufhäusern auch festgestellt ist. Der jetzige Kauftag beträgt durchschnittlich nur noch etwa 1/2, des vor der Revision angezeigten. Das Strafverfahren gegen die Firma ist eingeleitet.

W Bern. Das französische Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht im Wirtschaftsblatt die erste amtliche Liste der Firmen, die als feindlich betrachtet, oder wenn sie in neutralen Ländern angesiedelt sind, als Feindunternehmen angesehen werden. Deber Handel mit ihnen ist verboten. Die Geschäftshäuser auf dieser schwarzen Liste sind nach Ländern geordnet. Auch Japan und Portugal befinden sich darunter.

W Copenhagen. Nationaltidende meldet aus Stockholm: Bei starken Winden brannten gestern bei der Faro-Spinnerei große Flachsäger nied, deren Wert weiter über zwei Millionen Kronen beträgt. Da von Nachland kein Flachs mehr zu erhalten ist, so haben viele Spinnereien den Betrieb eingestellt.

Aus und Wissenschaft.

W Dresden. Friedrich Baumeister, Reg. Missionsdirektor und früherer Kantor der Dreikönigskirche in Dresden, ist am Sonnabend im 81. Lebensjahr gestorben. Der hoch geschätzte Dirigent und Orgelspieler war auch als Komponist und Geistlicher vorgezeichnet.

Neue Forschungen über die Entstehung der Krebskrankheit. Über neue Ergebnisse auf dem Gebiete der Krebskrankheit weiß die Umschau zu berichten. Auf Grund ärztlicher Studien und mehr als 1500 erfolgreicher Lieberpflanzungen soll nach den Angaben der „Scientia“ der Amerikaner Edwin Smith festgestellt haben, daß eine unter dem Namen crewngall bekannte Geschwulst von Pflanzen zweifellos eine karzinomatose Erkrankung sei, die durch ein Bakterium hervorgerufen, im Inneren der Pflanzenzelle lebt. Auch dem Franzosen René Magneau gelang es, einen abweichenden Mikroorganismus aus der Geschwulst einer jungen Eiche zu isolieren. Mit dieser Geschwulst angestellte Versuche ergaben, daß auch bei anderen Pflanzen, wie z. B. beim Efeu, die Bildung krebsartiger Geschwülste hervorgerufen werden könnte. Hieraus wird gefolgt, daß die Entstehung des Krebses bei Tieren wie bei den Pflanzen einem Mikroorganismus zugeschrieben sei, was zu der Hoffnung berechtigen könnte, daß ein weiteres Vordringen auf diesem Gebiete endlich auch zur Entdeckung des Krebses beim Menschen verursachende Mikroorganismus führen mag.

Ein Werk über die Prostitution. Der Volksanzeiger meldet aus Breslau: Der kurzlich verstorbene Geheimrat Neisser hat ein großes Werk über die Prostitution hinterlassen, dessen Abschluß vorliegt.

Wetterbericht.

Woche	Mer	Ges	S 15 e						
Sund	Mont	Daun	Reut	Wels	Zeit	Kuf	Dres.	Riesa	

<tbl_r cells="9" ix="

Hindenburg.

Gefährliche Tage in Ost und in West,
Ringen und Sterben und Siegen!
Nicht einer Wache und Posten verläßt!
Kein Sagen und Wanzen! Die Herzen sind fest!
Da siebt es nicht Brechen, — nicht Siegen!
Und mittwoch durch Branden und Tosen der Schlacht
Schreitet ein Siege und Sieger!
So rüdig schreitet des Schwicks Macht! — —
Es steht euch der Löwe, — nun nehmt euch in acht!
Dum dukt euch, Löwen und Tiger!
Du ragender Roland, der niemals wich,
Dein Schwert ist der Feinde Entsehn!
Der Stern vor dem deinen noch immer verblich!
Du Liebling des Volkes, wir glauben an Dich!
Der Glaube wird Verge verleben!
Röbeln, 4. 8. 1916.
Hans Selgenbauer von und zu Riesa.

In
**Kleiderstoffen
Waschstoffen**
und sämtl.
Baumwollwaren
ist Ihnen Gelegenheit geboten
ohne Bezugsschein

2 Meter zu kaufen,
gleichgültig, ob diese aus Resten bestehen
oder von den Stücken abgeschnitten werden.
Es ist auch sonst noch ein grosser Teil
Ware ohne Bezugsschein käuflich und
bitten wir bei Bedarf in unsern Artikeln
sich an uns zu wenden, Sie werden bei
uns genau über alles unterrichtet.

Bezugsscheine werden Ihnen
bei uns ausgehändigt.

Modenhaus

Gebr
Riedel

Riesa a. Elbe
Ecke Goethe- u. Schützenstrasse.

R. Richter's
Tanz- und Ausstands-Lehrkursus
Restaurant Elbterrassen Riesa.
Die nächste Unterrichtsstunde findet Mittwoch statt.
Nachmittagskursus Anfang 4 Uhr
Abendkursus Anfang 7,8 Uhr, Herren 9 Uhr.
Anmeldungen werden noch entgegengenommen.
Gehachtungsvoll Nob. Richter nebst Tochter,
Albertplatz 6.

Warnung!

Alles unbefugte Betreten der Riesa Weida ist wegen
Überhandnahme der Diebstähle der Erntefüchte, sowie
Kartoffeln streng verboten. Das Abbreiten darf nur
in der Zeit von morgens 7-11 Uhr und nachm. von
2-6 Uhr (Neuzzeit) geschehen.

Alle Übertretungen werden rücksichtslos bestraft.
Eltern sind für ihre Kinder haftbar.
Die Würgenosenschaft daßelt.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

In Ermangelung der ab 1. August gültigen Seifen-
karten sind wir bereitgestellt,

Schmierseife, Seifenpulver 1c.

vorläufig noch gegen Vorlegung der Brotanweisung
abzugeben.

Grubau & Aude, Seifenfabrik,

Riesa, Kaiser-Franz-Josefstr. 15a.

Schälgurken.

Morgen früh lade ich wieder eine Ladung 12000 Stück
Schälgurken aus: einen großen Posten
Tomaten empfiehlt frisch und billig

H. Grubau, Goethestraße 39.

Verein Heimatdank!

Was will der Verein?

Er will aus allen Kreisen des Volkes diejenigen,
die für unsere Kriegsbeschädigten mit arbeiten und
mit sefern wollen, zusammenfassen, damit sie sich
vereint dieser Fürsorge widmen und deren Kosten
nach Kräften tragen.

Rösschlächterei Goethestr.

Empf. morgen Mittwoch von nachm. 2 Uhr an
Prima Röcksteich.
Oskar Stein, Röckslächter, Telef. 266.
Für Schlachtfeste zahlt sehr hoher Preis d. C.



Liesbeth Kunze
Alfred Käseberg
grüßen als Verlobte.
Görzig und Mehltheuer
im August 1916.



Widrig und unerwartet traf uns die
schmerzhafte Nachricht, daß mein lieber
Gatte, unter einziger herzensguter Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel, der

Oskar Niedel

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und
der Friedrich-August-Medaille
im Ref.-Jul.-Rgt. 102, 1. Bataill., Stab
als Ordonnanz am 30. Juli als Opfer für Vater-
land gefallen ist.

Im tiefsten Schmerze
Vina Niedel geb. Siegel nebst Eltern,
Schwester, Schwager und Nichten.
Gitterau und Röderau, den 8. August 1916.



Leierschüttet traf uns die traurige
Nachricht, daß mein über alles geliebter
Gatte, der treusorgende Vater seiner beiden
Kinder, unter herzensguter Sohn, Schwie-
gersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Otto Riedel

Gefreiter im Reserve-Regiment 102, 4. Komp.
durch eine Granate am 27. Juli den Helden Tod
fürs Vaterland erlitten hat.

In unsagbarem Schmerze
Alma Riedel nebst Kindern,
Amalie verzu. Riedel als Mutter
und Angehörige.
Gröba, den 7. August 1916.
Ruhe sanft in fremder Erde!



Nachruf.

Hierdurch zeigen wir in tiefer Trauer
an, doch unter liebes Mitglied u. Gründer

Herr Karl Gottfried Biener

Feldmeister d. J. g. Glaubitz
den Helden Tod für sein geliebtes Vaterland ge-
storben ist. Sein Name wird bei uns weiter fort-
leben. Dabe Danz. In tiefer Trauer
die Jugendwehr „Oberschöllern“ Glaubitz.



Für die überaus zahlreichen, wohlwenden Be-
weise der Liebe und Teilnahme und den reichen
Blumenschmuck bei dem schmerzlichen Verluste
unseres teuren Entschlafenen,
des Eisenbahnpensionärs

Karl August Heinze

Jagen wir nur hierdurch unsern herzlichen Dank.
Weida, den 7. August 1916.

Die trauernde Gattin Christiane Heinze
nebst Kindern und Angehörigen.



Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starb am 2. August 1916
den Helden Tod für unser geliebtes Vaterland

der Lehrer an unseren Mädchenschulen

Herr Arthur Fischer.

Mit ihm verlieren wir abermals einen hochgeschätzten
Lehrer, der jederzeit mit grösster Treue und Hingabe seines
Amtes gewaltet hat.

Wir betrauern aufrichtig den Verlust dieses treuen Mit-
arbeiters und werden ihm ein Gedenken in Ehren bewahren:

Riesa, am 8. August 1916.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Verboten

Ist das Abbrechen od. Abschneiden
von Weiden od. Bäumen an der
Tabna, am Stadtpark und
Elbdamm entlang. Bringt
diermit zur Kenntnis, daß
ich jeden dabei Betroffenen
unnachlässlich zur Anzeige
bringe. Eltern sind für ihre
Kinder verantwortlich.
Korbacherstr. Rudolph,
Vöchter.

Am 30. 7. nachm. 5-8 Uhr
auf dem Wege Jakobsthal-
Böberer Knabenanzug
verloren. Gegen Belohnung
abgegeben bei Theodor
Schleicher, Böberer.

Freundliche Schlosshalle frei
Bismarckstr. 61, S. 1.

Parterrewohnung.

2 Stuben, Kammer, Küche,
Worke, weggezogener
sofort oder später zu vermieten
Bismarckstr. 8.

Wohnung, 1. Etage, in
Müh Riesa, Stube, Kam-
mer, Küche u. Zubehör, am
1. Okt. 1916 zu vermieten.
Satz im Tageblatt Riesa.

Schöne größere Wohnung

1. Oktober zu vermieten.
Grabsteingehälfte C. Ottile
Poppiger Str. 19a.

Alteingesessenes, sauberes

Wäldchen
für 1. Tag als Aufwartung
ab 15. August gelucht.
Carolastraße 20.

Junges Wäldchen

welch. jetzt Maschinenarbeiten
erlernt hat, sucht Stellung.
Gef. Angebote unter W 829
an das Tageblatt Riesa, erh.

Wenige wird ein Wäldchen
von 14-15 Jahren, welches
sich seiner Arbeit scheut, in
besseren Haushalt aufs Land.

Angebote unter W 829 an das
Tageblatt Riesa.

Obstpfützer

werden sofort angenommen
Straße Seehausen-Ostbach.
Max Lehmig, Standort.

Maschinenflosser, Schmiede, Rohrleger

für ständige Arbeit bei hohem
Lohn gesucht.

Chemische Werke Strehla

Strehla a. Elbe.
Gute Rodschneider

gesucht bei

Fr. Weber, Hauptstr. 59.

2 starke hochtragende Rübe

sind zu verkaufen

Gut Nr. 47 in Kreinitz.

2jähriges Stutfohlen

zu verkaufen Oelsitz Nr. 11.

Guter Bl. Klappsportwagen

mit Plane zu kaufen gesucht.
Angebote unter W 827 an das
Tageblatt Riesa.

1 guterhaltenes Herrenrad

billig zu verkaufen

Hauptstr. 60, Fahrrad.

Kartoffeln,

Wund 10 Ma., im Str. billig.

Fr. Geraucherte Heringe;

neues Tandekrat empfiehlt

L. Striegler, Kenweida.

Einleggurken,

Sack 4 Ma., offert

Gärtnerei Goethew.

Saure Gurken.

Eigne Einlegerei, Größtes

Geschäft am Platz, II. Gralz.

Goethestr. 39, Tel. 261.

Zwiebeln

Wund nur 20 Pf.

im Zentrum billiger bei

Fr. Grubau, Goethestr. 39.

Wurstgärtner

Tabna, Schützenstr. 19, Teleph.

Empfehlung

va. frisches

Röcksteich.

Otto Gudermann.

Schneider-Innung

Riesa.

Wegen wichtiger Ange-

legenheit Donnerstag, den

10. abends 8 Uhr

Zusammenkunft

im Bettiner Hof.

Fr. Weber.

Für die vielen Beweise der

Liebe und Teilnahme beim

Begräbnisse unseres lieben

Sohnes und Bruders

Paul Mäther

sagen wir allen Verwandten,

Rathaus und Bekannten

unseren herzlichsten Dank.

Herzlichen Dank für die

treffreichen Worte und für

den Besuch am Hause und

am Grabe.

Gohlis, Groitzsch, Oberlößnitz.

Die trauernden

Unterblinden.

Die heutige Nr. umfaßt

6 Seiten.

5 Planen,

gar w

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Verleihung auf: Sonder & Wintersch. Biela. Gedruckt: Gottlieb & Co. Herausgeber: Walter Höhne, Biela; für die Ausgabe: Max Hirsch, Biela.

N: 182.

Dienstag, 8. August 1916, abends.

69. Jahrg.

Der Reichskommissar für die Übergangswirtschaft.

Höhe über das wurde unser Wirtschaftsleben aus dem Friedenszustand in den Kriegszustand gestellt. Wir waren darauf in seiner Weise vorbereitet. Umso wunderbarer, daß der Übergang sich doch schließlich ohne allzu große Fehler vollzog. Aber ein gefährlicher Augenblick war es. Der Übergang aus der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft wird nicht weniger schwierig sein. Es hat nur den Vorteil, daß wir uns beizeiten auf ihn einzurichten können. So in dem jüngst der Hamburger Senator Stamer bekannt zum Reichskommissar ernannt worden, um diesen Übergang zu leiten.

Vor allem wird die Rohstofffrage dann wieder Arbeit machen. Sie wurde bei Kriegsbeginn auf die geniale Anrechnung Dr. Walter Rathenau's, also eines Privatmannes, hin in Verbindung mit dem Kriegsministerium glänzend gelöst. Möge die Lösung für den Frieden ebenso gut gelingen. Es wird sich darum handeln, den Rohstoffbedarf zu überblicken und für die bestmögliche Erfüllung der ausgebrachten Verstände Sorge zu tragen. Eine große Zahl von Sachverständigen aus den verschiedenen Gesellschaften wird dem Reichskommissar zur Seite stehen, damit überall die rechten Erkundigungen eingezogen, Einsichten in die Geschäftsführung genommen, Belehrungen der Beger veranstaltet und Auskünfte erteilt werden können. Es wird auch nicht an belastenden Strafbewilligungen fehlen, die Verschwörungen oder falsche Auskünfte, wie umgekehrt der Reichskommissar und seine Beauftragten ihre so erlangten Kenntnisse nicht auf falschen Ort weiter aufzugeben. Man sieht eine ebenso heile wie notwendige Aufgabe.

Die Einrichtung dieses besonderen Reichskommissariats erinnert wieder einmal daran, daß wir unser Wirtschaftsleben überhaupt eine bessere Anpassung unserer Regierungseinrichtungen noch zu wünschen wäre. Der Krieg hat uns sehr handgreiflich bewiesen, wie vollkommen auf diesem Gebiet unsere Vorbereitung noch war. Man hat früher einfach alle wirtschaftlichen Aufgaben dem Reichsamt des Innern zugewiesen. Dieses wurde aber damit in einer Weise überlastet, daß der betreffende Staatssekretär seinen Wirkungskreis beim besten Willen nicht mehr überschreiten konnte. Da war die ganze verwiderte Fülle der sozialen Fragen, da waren die Aufgaben des Handels, der Industrie, der Schiffahrt, lauter Dinge, von denen jedoch für sich allein schon die volle Arbeitskraft eines leitenden Kreises in Anspruch nehmen könnte. Allein durch das Schwergewicht dieser Überlastung erklärte es sich, daß die Frage der Rohstoffversorgung sowohl bei Kriegsbeginn wie bei Kriegsausgang von anderer Seite hier im Angriff genommen werden mußte. Und auch die Bildung eines besonderen Kriegsernährungsamtes bewies, daß der Abwehr des Reichsamts des Innern nicht ausreichte, um auch noch solchen besonderen Aufgaben gerecht werden zu können.

Zum Schluß sei gewünscht, in der Friedenszeit wieder leichter überbaute Verbindungen einzutreten, als es Völkerfahrung und Rohstoffversorgung im Kriege sind. Aber trotzdem muß eine Regierung doch auch in Friedenszeiten schon so gefilzt sein, daß sie außergewöhnliche Arbeiten ohne allzuviel finanzielle Renditionen möglichst durch bloße Vermehrung ihrer Arbeitskräfte übernehmen kann. Da werden nun die beiden neu geschaffenen Komitee in gewissen Sinne Befehlsabnehmer. Eine Teilung des Reichsamts des Innern, die Beschränkung des bisherigen Staatssekretärs auf die Sozialpolitik und die Schaffung eines neuen Staatssekretärs für Handel und Industrie ist schon öfter empfohlen worden. Die Erfahrungen des Krieges werden uns die Erfüllung dieses Wunsches wahrscheinlich näher bringen.

Neue englische Vorstöße an der Somme.

Fortschritte in den Karpathen.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschildert:

Nördlich der Somme haben sich nach dem fehlgeschlagenen Vorstoß bei Bapaume neue Angriffe auf breiterer Front entwickelt: der Feind ging längs der Straße Thiaumont-Bapaume le Petit in etwa fünf Kilometer Breite vor; zum Abschluß gelangt sind diese Kämpfe noch nicht; aber wie dürfen anverlässlich erwarten, daß es auch diesmal unseren beladenmütigen Truppen gelingen wird, den englischen Vorstoß an der Straße Albert-Bapaume zum Stehen zu bringen.

Zum Stehen gekommen sind auch die französischen Angriffe im Abschnitt Thiaumont-Fleury. Der sorgfältig vorbereitete Versuch des Feindes, uns durch einen Flankentrieb von Rechts her von dem Höhenzug „Kalte Erde“ zu verdrängen und damit unsere Stellung vorwärts der Linie Souville-La Lautze von links her zu umfassen, ist gescheitert. Toffe und Haig waren selbst nach Verdun gegangen, um die letzten Anweisungen zu einem Vorstoß zu geben, von dem sie sich auch eine Entlastung der Sommekontrolle versprochen. Der Angreifer wußte endlich zu wenden! Eine nette Erdäumung zu Herrn Asquiths Gedanke von der unüberstecklichen „Initiative“ des vierterbandes. Der britische und der französische Generalstab werden sich inzwischen überzeugt haben, daß diese Absicht vollkommen mißlungen ist. Hält sich auch der Feind wenigstens vorerst auf den Trümmerhaufen des Werkes von Thiaumont, er verhindert uns nicht von der Höhe zwischen Thiaumont und Fleury zu verdrängen. Und diese Höhe gewährt eben Thiaumont erst seine Bedeutung: als Zwischenstück zwischen der Panzerfront Tonconmont und der Festung „Kalte Erde“ gehörte es der Infanterie, den Maschinengewehren und der leichten Artillerie des Verteidigers einen Stützpunkt; uns war es als Ausgangspunkt zu dem Angriff auf Fleury und damit weiter auf die französischen Stellungen bei Souville von Wert. Nun mehr da unsere Stellungen auf der Höhe und bei Fleury derart stark ausgebaut sind, daß der Feind uns auch mit den stärksten Angriffen nicht verdrängen kann, hat der französische Geländegewinn nur bedeutsamen Wert. Aus dem Dorfe Fleury wurde er ja wieder – bis auf einige Höhle am Südende des Dorfes – verlangsamt.

In der Ostfront konnten die in den Karpathen kämpfenden verbündeten Truppen zwischen dem Czarno Czeremoh und dem Pruth erneut Raum gewinnen; schon ist der Hauptkamm der Karpaten überschritten. Die Russen verloren die drohenden Gefahr durch Gegenstoße an den Flanken unserer Machtfront zu begegnen, so griffen sie in der Buhowina nördlich Kapul an der oberen Moldau an, so ließen sie am Pruth bei Delatyn gegen die auf diesen Kriegstheater neu austretenden Armeen Koeweh vor; ihre Angriffe wurden vollkommen abgewehrt. Um oberen Sereth dominierte die Kämpfe südlich Jaluze noch an; im übrigen ist der russische Vorstoß auch dort zum Stehen gekommen.

Aus dem türkischen Heeresberichte erfahren wir, daß die Osmanen bei Romani östlich Port Said, wie auch bei Suez Erfundungsvorstöße unternommen haben, die aber den Eng-

ländern bedenklich genug vorkommen müssen. Die auf Pladatz vorgebrachten Rüsten wurden bei Bitlis und Musch (südlich des Wansee) kräftig zurückgetrieben.

Havas über die Lage bei Verdun.

Wie ernst man in Frankreich die deutsche Offensive bei Verdun ansieht, beweist eine Mitteilung der Havasagentur an die französischen Blätter, die besagt, daß die französische Front bei Verdun noch vollkommen intakt sei. Dann weiß Havas auf die Erfolge der Engländer nördlich von Pozières als auf einen wichtigen Erfolg hin; doch vergibt die offizielle französische Agentur dabei zu melden, daß auch der vierte größere Stoß gegen die deutschen Linien nur ganz geringe Vorteile brachte und daß jeder neue Vorstoß den Franzosen nur noch kleinere Gewinne einbringen würde.

Der amtliche französische Bericht von Sonntag Nachmittag: Südlich der Somme gestatteten zwei kleine Teilstreitungen den Franzosen in den deutschen Schüttengräben südlich von Ostrée Fortschritte zu machen. Nördlich der Aisne scheiterte ein deutscher Angriff gegen die Hochfläche von Baudre im Sperrfeuer schon im Beginn. Auf dem rechten Ufer der Maas erweiterten die Franzosen in Teilstreitungen das nordwestlich des Werkes Thiaumont eroberte Gebiet merklich und wiesen einen Gegenangriff in derselben Gegend ab. In der Gegend von Fleury und in den Abschnitten von Chaptre und Chenois wurde der Artilleriekampf ohne Infanterietätigkeit fortgesetzt.

Luftkampf: In der Nacht vom 5. zum 6. August waren französische Geschwader 40 Bomben auf die Gegend von Combles, 84 auf den Bahnhof Noyon, 30 auf die Bahnöhle Stenay und Sedan, 40 auf den Bahnhof von Conflans,

auf den Bahnhof Mez-Salon und die Eisenbahnerlinien und 40 auf die militärischen Einrichtungen von Cambrai nördlich Mez. Mehrere Geschwader unternahmen

hintereinander zwei Angriffe, eines mit 7 Flugzeugen. An

der Sommekontrolle verbrachten die Franzosen zwei deutsche Kesselballons. Ein deutsches Flugzeug war 4 Bomben auf Baccarat. Keine Verluste, Schaden unbedeutend. – Am

heute von Sonntag abend: Am rechten Ufer der Maas beschossen die Deutschen von 5 Uhr ab das Werk

Thiaumont und unsere Stellungen in Fleury, im Chaptre-

Walde und bei Chenois-Metz. Kein Infanterieangriff. Am

Laufe der Nacht zeitweise auspendende Gelbfäuse über der übrigen Front. – Luftkampf: Gestern Morgen hat einer unserer Flieger nacheinander zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend von Verdun zum Absturz gebracht. Eines fiel in die französischen Linien, das zweite zwischen die deutschen und unsere Schüttengräben. Gleichfalls am Morgen wurde ein anderes deutsches Flugzeug durch eines unserer Flugzeuge nach St. Omer zum Niedergehen in unserer Linien bei Rognoville (nördlich von Ostrée) gezwungen. Die beiden feindlichen Flieger wurden gefangen genommen. Das Flugzeug neuerer Bauart ist unbeschädigt.

Die Stämme um das Werk Thiaumont.

Die „Wölfische Zeitung“ schreibt: Wechselpöhl gestaltete sich in den erbitterten Kämpfen der letzten Tage das Geleis für das elstige Werk Thiaumont. In der Nacht vom 3. und 4. August war es den Franzosen gelungen in Thiaumont einzudringen. Gegenangriff brachte uns am 4. August wieder in den Besitz des Werkes, das am 5. vormittags alsdann wieder den Franzosen zufiel. Inzwischen ist Thiaumont zu einem Trümmerhaufen geworden, es ist mir noch der Reichtum der einstigen Befestigung, die von den Franzosen teils als „ouvrage“ (Schwabentor) bezeichnet werden. Es war eine ständig ausgebauten Befestigung ausländischen größeren Forts als Stützpunkte für die Nahverteidigung. Kampfesgeschäfte für den Fernkampf bezog es nicht. Heute ist es zusammengebrochen, eine Masse von Beton und Stein in der französischen Linie. Fleury ist seit in unserer Hand. Wenn die französischen Berichte vielleicht das Gegenteil sagen, so könnte sich diese Behauptung einzüglich auf die Möglichkeit stützen, daß noch in dem einen oder dem anderen Gehöft Franzosen festhalten.

Der amtliche englische Bericht vom Sonntag lautet:

Ostlich von Pozières machten wir Fortschritte in der Richtung auf Martinpuich. Der Feind griff das von uns nordwestlich von Pozières gewonnene Gelände zweimal an. Bei dem einen Angriff brachte der Feind brennende Flüssigkeiten und drohte uns zeitweise aus einem der eroberten Gräben zurückzufallen. Später aber gewannen wir alles bis auf eine Strecke von 40 Yards zurück. Der Gegenangriff wurde unter Verlusten für den Feind abgeschlagen. Beträchtliche Tötigkeiten bei Carenay, Loos und St. Omer. Wir griffen feindliche Gräben an und verursachten grobe Verluste. Die Infanterie leistete Hilfe. Fliegzeuge haben mehrere Geschützstellungen zerstört.

Wieder langsam die unübliche Verwendung britischer Flottenschiffe.

Das Reutersche Bureau stellt entschieden in Abrede, daß britische Flottenschiffe, wie in deutschen Berichten gemeldet wurde, für Transporte verwendet würden. Die Namen aller britischen Flottenschiffe seien gemäß den Genfer und Haager Konventionen allen Kriegsführenden mitgeteilt worden. Sie würden nur unter den in diesen Konventionen gestatteten Bedingungen benutzt.

Bewellin und U-Boot.

Während der Überfahrt nach England griffen verschiedene Zeppeline auch einige Flugzeuge aus Grimsby an, nämlich die „Adelaide“ und „Urie“. Der Kapitän des ersten Dampfers berichtete dem „Daily Telegraph“: „Es waren ungefähr 8 Uhr abends, als wir bei ruhigem Wetter fischten. Möglicherweise 4 Zeppeline. Einer von ihnen drehte bei, fiel auf uns zu und ging so tief herunter, daß ich keine Ahnung haben konnte; es war Nr. 1. Wir haben die Mannschaft des Dampfers, als es nur einige Meter von uns entfernt war. Sie warf eine Bombe ab, die in der Nähe des Dampfers explodierte. Wir kappten sofort die Richtung und flüchteten im Rückmarsch.“ Die „Urie“ entkam dem Zeppelin in ähnlicher Weise. In Grimsby traf auch die Mannschaft der beiden Flugzeuge „King James“ und „Deaconah“ ein, die am Montag in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sind. Die Mannschaft des „Deaconah“ berichtet, daß sie vom U-Bootführer freundlich behandelt wurde. Als das Unterseeboot heran kam, wurde die Mannschaft aufgefordert an Bord zu kommen, während dabei wurden die Dampfer durch Bombe zerstört. Der Kommandant bewies die Fischart und sagte ihnen, daß „Deaconah“ der 5. Dampfer sei, den sie heute versenkten. Die Mannschaft versenkte dann die Boote und wurde eine Stunde später aufgefischt.

Eine neue Zeppelin für den Handelsverkehr mit Amerika?

Der Berliner Korrespondent der „Ald“ weiß zu melden, daß in einigen Monaten die größten Zeppeline, die jemals gebaut wurden und dazu bestimmt sind, unbedingt nur als Friedliche Krieger und zu Handelszwecken einen geregelten Luftverkehr mit Amerika zu eröffnen, über den Ozean fliegen werden. „Der neue Zeppelin“, so berichtet das genannte Blatt weiter, „ist

für ungeheure Steige- und Kraftvermögen eingerichtet, während er eine Geschwindigkeit von 200 Kilometern in der Stunde erreichen kann. Gleichwohl der Geschwindigkeit wie der Höhe entscheidet, während es den feindlichen Flugzeugen unmöglich machen, etwas gegen den Handelsunterseeboot „Deutschland“ durchzubringen. Mit dem Handelsunterseeboot „Deutschland“ hieß es: „Deutschland, Deutschland unter alles“. Der neue Bewellin, der gleichfalls auf den Namen „Deutschland“ getauft ist, wird das „Deutschland, Deutschland über alles“ zur Wahrheit machen. Graf Bewellin selbst hat bereits die erste Reihe der Luftschiffe bis an die Küsten Englands gekeusert. Andere Bewelline, die ausschließlich für den Handelsverkehr bestimmt sind, sind noch im Bau begriffen.“

Englisches Versuchungsmanöver.

Wie wir hören, bringen norwegische Kreuzer die Mittel, daß norwegische Dampfer verboten werden, die englische Küste anzulaufen. Es soll verhindert werden, daß die Erfolge der letzten deutschen Luftschiffangriffe gleichen und weiter gegeben werden.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, den 7. August 1916: Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl: In der Buhowina ist die Lage unverändert. In den ostgalizischen Karpathen führt der aktive Tag zur Eroberung der russischen Höhenstellungen bei Jablonica, bei Woroche und westlich von Tatarow. Die Armee des Generalobersten von Koeweh wird im Raum beiderseits von Delatyn zahlreiche Angriffe von beträchtlicher Stärke ab. Auch am Nordflügel der Armee des Generals von Bothmer scheiterten vereinzelt Vorstöße des Gegners. – Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Bei Woztewa und Jaloze wird um jeden Schritt Boden erobert und gehalten. Bei den Kämpfen um den westlich von Jaloze liegenden heimunstreitenden Meierhof Troschianec, der seit gestern nachmittag wieder in unserem Besitz ist, liegen die Russen zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Südlich von Stobodina am Stochod wurde ein Übergangsversuch der Russen verhindert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern früh setzte das heftige Artilleriefeuer an der Isonzofront vom Tolmeiner Brückenkopf bis zum Meer von neuem ein. Nach vielfältiger anfänglich heftiger Beschleuchtung griffen die Italiener uns vier Uhr nachmittags an zahlreichen Stellen des Görzer Brückenkopfes und der Hochfläche von Dobrodo an. So entwickelten sich am Monte Sabotino, bei Pevna und am Monte San Michele erhebliche Kämpfe, die die ganze Nacht hindurch andauerten und auch jetzt noch nicht abgeschlossen sind. Gegenangriffe unserer Truppen brachten den größten Teil der von dem Gegner im ersten Anlaufe genommenen ganz zerstörten Vorderfront wieder in unsere Hände. – Mit weittragenden Geschüßen wurde gestern auch Sissiana beschossen. An der Tiroler Ostfront scheiterten wiederholte Vorstöße gegen die Höhenstellungen nördlich von Pievevechio.

Süddötscher Kriegsschauplatz: Keine besondere Ereignisse.

Greifzüge zur See: Am 6. August vormittags hat U-Bootleutnant Banfield mit einem Seeflugzeug ein italienisches Großkampfschlachtboot (Caproni) nach längerem Kampf in 2700 Meter Höhe über dem Golf von Triest abgeschossen und hiermit das vierte feindliche Flugzeug besiegt. Das Flugzeug stürzte bei Sissiana ab und verbrannte. Von den Insassen ist ein Lieutenant tot, ein Unteroffizier schwer, ein Unteroffizier leicht verwundet worden.

Flottenkommando.

Der amtliche russische Bericht von Sonntag Nachmittag lautet: Weltfront: Au den Flüssen Gabra und Severski südlich Brody haben den ganzen Tag heftige Kämpfe stattgefunden, deren Gegenstand die Dörfer und Höfe auf dem linken Fluhauer bilden. Der Gegner leistet äußerst heftigen Widerstand und setzt wiederholte Gegenangriffe an. In den Dorfstraßen entpannen sich ein erbitterter Kampf. Wir mussten den Gegner aus verschiedenen Gebäuden vertreiben. Alle Gegenangriffe wurden abgewehrt. Der Widerstand des Gegners wurde gebrochen. Unsere Truppen nahmen die Dörfer Avgabia (? Buzzon), Chatikate, Koptopoda, Niedagory, Ondboma, Salolne (? Baloge) und alle Höhenzüge dazwischen. Eines unserer tapferen Kosakenregimenter attackierte feindliche Infanterie und eine Batterie und warf den Gegner nach Südwester zurück. Bei diesen Kämpfen machten wir 95 Offiziere und mehr als 2000 Soldaten zu Gefangenen. Im Bereich südlich von Delatyn im Raum Dora-Jaremeze und Jablonica wurde ein feindlicher Angriff durch unser Feuer zum Stehen gebracht. – Kaukasusfront: Im Bereich des Flusses Keltit eroberten unsere Truppen bei Weiterführung ihrer Angriffe wiederholte feindliche Stellungen, die stellenweise aus fünf Linienschützengräben bestanden. Sie machten 7 Offiziere, darunter den Kommandeur des Regiments, 52 Männer und 108 Asklaris zu Gefangenen und erbeuteten vier Maschinengewehre sowie eine große Menge Waffen. Gegenangriffe des Feindes werden rechts abgewiesen. Westlich Grzingjan eroberen wir zwei kleinen Schüttengräben und haben 4 Offiziere, 50 Asklaris mit zwei Maschinengewehren erbeutet und fingen dem Feinde schwere Verluste zu. Westlich des Flerens Oghmut kamen wir einige Meter vorwärts und eroberten zwei Höhen. Im Raum von Muš und Bitlis griff der Feind nach und wurde jedoch von unseren Truppen aufgehalten. – Schwarzes Meer: Unsere Torpedoboote versenkten bei Krasan 42 Räume. Bei Samson (? Isafon) 110 Kilometer westlich Tschetowitsch beschossen sie Räume und einen Depot. Am 4. August wurde bei Batum ein feindliches Unterseeboot beobachtet. – Am früheren Bericht von Sonntag abend: Weltfront: Au den Flüssen Gabra und Severski rückte der Feind heftiges Artilleriefeuer gegen das von uns kurzzeitig gewonnene Gelände. Nach ergänzenden Meldungen steigt die Zahl der am 4. und 5. August geretteten Gefangenen auf 140 Offiziere, darunter ein Regimentskommandeur und mehr als 5500 Soldaten. Die Gefangenenzahl wächst noch dauernd. Außerdem wurden Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. – Kaukasusfront: Die Kämpfe dauern an.

Eine französische Anerkennung zur Erneuerung Hindenburgs.

Der „Temps“ äußert im Vierfarbteil die Ansicht, daß die Erneuerung Hindenburgs zum Oberbefehlshaber an der Ostfront den Zweck habe, Rumänen zu bändigen. Das Blatt glaubt jedoch, daß die Erneuerung Rumäniens Vertrauen in die Fortdauer der russischen Erfolge nicht erschüttern werde. „Echo de Paris“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die

zunehmende Tätigkeit der Italiener am Flusso und ermutigt die Italiener, sich tatsächlich an der allgemeinen Offensive zu beteiligen, die bei weitem noch nicht zur vollen Entwicklung gekommen ist.

Die Rückzehrung des Oberbefehls im Osten.

Nach Mitteilungen von außändiger Seite ist der Oberbefehl an der Ostfront in folgender Weise gezeigt worden: Die Front des Generalfeldmarschalls von Bilibowitsch erstreckt sich von der Ostküste bis westlich Tarnopol, wo die Armees Böhm-Ermoli ihren Südfilial bildet. Daran schließt sich die Front des Generalen-Theronfolgers Karl, zu der die deutsche Südbarmee, die Armees v. Rössel und die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gehören.

Unerhörte Gewissmachung Englands

in die griechischen Inseln.

"Corriere della Sera" erichtet aus Griechen zu den heutigen Wahlen u. a.: Dass Griechen unterliegen sollte, würden die Griechenmächte dies als eine Schädigung der Deutschfranzösischen Griechenlands ansiehen und durch eine Blockade und ihre manchen Griechenland schwer belasten.

Tote Jenseit leichter Abritte.

Ms. Cht' meldet aus Bukarest: "La Roumanie", das Organ Tote Jenseit, leidet in einem Kriegsfall dem König Abritte für die Angreife, die Romas in der letzten russisch-deutschen Versammlung gegen die Krone gerichtet hat, zulässt dem König in unteränner Weise und erkennt die großen Verdienste der Dynastie der Rumänen an, die sich im Lande großer Volkslichkeit und Liebe erfreue.

Bericht.

Alypsa meldet, dass der britische Dampfer "Mount Ronion" und der französische "Lach-Lomond" versenkt wurden.

Nach einem Amerikaner Blatt meldet der Vertreter der "Times" aus Washington, dass das Staatsdepartement wegen des Dampfers "Appam" in einer schwierigen Lage geraten ist. Die Eigentümer haben um Freilassung des Schiffes ersucht, doch das Schiff für Truppentransporte gebraucht werden kann und das die Freilassung infolgedessen einen Neutralitätsbruch bedeuten würde.

Die Nämpe in Deutsch-Ostafrika.

General Gauß berichtet unter dem 29. Juli: Endlich haben wir die Zentraltelegraphen erreicht, die von Tabor-Salam nach dem Innern bis Tabora geht. Dort haben die Streitkräfte unter General Van Denewert die Station Dodoma genommen. Weiter Südsind zwei Abteilungen bis auf Schuhwelle an dieselbe Eisenbahn herangekommen. Der Feind wurde von unseren berittenen Truppen verfolgt. Im Westen hat die britisch-deutsche Abteilung des Generals Crewe, die sich auf die Höhen des Victoria-Gebirgs hält, gute Fortschritte gemacht. Im Südwesten hat General Northey von der Grenze des Angola-Landes aus den Feind gegen die Zentraltelegraphen zurückgedrängt, wobei er eine Anzahl von Gefangenem gemacht hat, unter denen sich Ueberlebende von der Belagerung der "Kubusberg" befinden. Die Verstärkung eines deutschen Dampfers läuft und endlich die Herrschaft auf dem Tanganjika-See.

Weitere Kriegsnachrichten.

Eine Protestversammlung in London.

Das Britische Bureau meldet, dass Sonntag nachmittag am Pratolino-Saone eine Protestversammlung wegen der Ermordung des Kapitäns Arvatt abgehalten wurde. Eine Entschließung wurde angenommen, in der Vergeltungsmaßregeln gegen die Deutschen verlangt werden und gefordert wird, dass die Mörder nach dem Kriege den Gerichten überliefern werden. Die Mörder forderten außerdem, dass das ganze im Lande vorhandene deutsche Besitztum bis zum Ende des Krieges beschlagnahmt und der ganze deutsche Handel auf mindestens 21 Jahre in Acht und Bann getan werde, ferner, dass alle deutschen Kommandanten gehängt würden, deren Schuld an den Boot-Morden und anderen Mordtaten erwiesen würde. — Und was wird mit den Mordbuden vom "Barlong"?

Der Jahreszeit der Kinnahme von Varishan.

Zur Erinnerung an die vor Varishan erfolgte Einnahme Varishans durch unsere Truppen sind gestern auf dem Sachsenplatz vor der russischen Kathedrale große Paroleausgabe statt, zu der die Offiziere der hier liegenden Städte und Vororte sowie Abordnungen der britischen Truppenteile erschienen waren. Der Generalgouverneur v. Befeler schritt in Begleitung des Gouverneurs und des Kommandanten die Front der Ehrenkompanie und der anderen Truppen ab, worauf er eine Ansprache über die Bedeutung dieses Tages hielt, die mit folgenden Worten schloss: Wir hoffen, dass der Tag nicht mehr fern sein wird, an dem unser Vaterland die Freiheit aller Anstrengungen und Opfer wird erlangen können. Ein Wille befehrt uns alle: der Wille zum Siege. Veder von uns, die wir, die

Bericht.

Roman von A. von der Elbe

4. Fortsetzung.

"Ich glaube," Herr Dentz wollte warten und mitreden, um anzupassen.

"Ich habe den jungen Herrn schon ein paarmal abends in der "Krone" beim Glas Bier getroffen und glaube, Adele ist Adele, ich verlaufe mich weniger gern auf den als auf mich selbst." Damit ging er, um die Ausdehnung der Freiheit zu beaufsichtigen.

Adele war ununterbrochen den Kopf auf. Was fiel Otto ein? Er wollte wohl gar den schönen Ungarn verstecken. Das fehlt jetzt, sehr geschickt und gefüllt war, wußte sie ganz genau.

Die beiden Mädchen gingen, um Brot einzukaufen. "Weißt du was, Adele," sagte Wieden, "ich habt auch mit. Es ist ein himmlischer Abend; Otto kann hinten auf dem Klavier sitzen, vor Euren Hörern spielen wie ob, und dann gehe ich mit meinem Bruder zurück."

Obgleich Adele sich sehr aufredete mit dem Plan erklärte, regte sich doch etwas wie ein Widerwiderstand in ihr.

Als sie am Wirtsgarten der "Krone" vorüberkamen, sah Dentz mit Bier und Zigarette an einem Tischchen nahe dem Stotz. Beim Anblick der beiden Mädchen erhob er sich und grüßte verbindlich.

"Das war er," sagte Adele, die rot geworden war. Sieht er nicht famos aus? Die großen Augen und der lange Schnurrbart."

"Ja, er scheint recht hübsch zu sein, recht schwank und höflich. Und weißt du, was die Deutschen tun? Sie sagen, er wäre eigentlich ein Wraf aus Ungarn. Glauben könnte man schon."

"Was nur Otto gegen ihn hat?"

"Ach, Otto, na der — der ist wie alle Lehrer schrecklich für die Jugend. Wenn einer mal ein bisschen läuft ist, gleich meint er, er könne nichts taugen."

Als die Mädchen zurückkamen, stand Vater Ehlers, ein magerer, weihwürdiger Herr, vor der Haustür. Er hielt sich gewöhnlich in seinem Kleiderkabinett auf, eingehüllt in den Mantel seiner langen Perle, und studierte. Nun wurde es Abend, und da dachte er, noch einige Erbsenbete in seinem Garten zu legen.

"Auch mal da, liebes Teelchen?" begrüßte er seine Schwester, und dann ging er mit dem Gartengerät und der Tasche um die Haustüre.

Otto kam mit dem Bonnswagen vor die Gartentüre und

heben, hat an seiner Stelle in ihrer Erfüllung an diese großen Aufgabe mitverantworten. Wenn wir untere Kommandos brauchen täglicher Kampf, müssen auch wir alle Befehlshaber den Dienst hier auf uns nehmen, denn wir haben alle nur einen Vorbau: den Sieg unseres treuen Vaterlandes. Dieser Gehinnung wollen wir Ausdruck geben, in dem Kriege; Se. Majestät der Kaiser, unserer ausgewählten König und Kronprinz, kurral durchgängig."

Dann nahm der Generalgouverneur den Befehlsmarsch der Ehrenkompanie ab. Eine dicke Menge von Soldatinnen folgte dem militärischen Schaupiel mit grossem Interesse.

Die französischen Sozialisten und der Frieden.

Auf dem linken französischen Sozialkongress beschäftigte man sich sehr stark mit den Bedingungen eines dauerhaften Friedens, der zugleich den Wiederaufbau der Internationale ermöglichen soll. Die Kommunisten bat bekanntlich ihre Vertretungskräfte im Kabinett, diese waren auch auf dem Kongress angewesen, und das wieder natürlich auch auf die Haltung der Teilnehmer ein. Ammerbach fand auch Stimmen zu Worte, die sich von der Wurzel der Vernichtung des "preußischen Militarismus" frei zu halten wünschten. Wie wollen nicht von dem Deputierten Drion sprechen, der die Antikette der Kienthaler Konferenz vertrat, bei uns gewöhnlich Konferenz von Simmerath genannt. Diese schwere Logung hat nur bei den Illaten der äußenen Fronten Anklang gefunden, in Frankreich haben sich anderer Person nur zwei Deputierte zu der Abstimmung der Friedensabgaben entschlossen, die die Simmerather Beschlüsse zur Pflicht machen. Kommunisten muß und schon erscheinen, doch auch gewisse Sozialisten eine Konferenz der Genossen der Vereinbarungslander verlangten, um die Regierungen zu erwinigen, die Kriegsschäfe genau anzugeben. Das bewirkt doch immerhin, dass man in diesen Kreisen an dem Vernichtungs- und Menschenrechte des Machthabers allmählich irre wird, doch mag sich nicht länger mehr mit allgemeinen Phrasen abwenden lassen will. Und das sollte den Kriegsbürgern im Ministerkrieg immerhin zu denken geben.

Großes revolutionäres Tätigkeits in Russland.

Der "Peter Wod" berichtet von der russischen Grenze, die Arbeit der russischen Konferenzen, die auf eine stärkere Betätigung der Revolutionäre abzielt, hört auf inneren konservativen Widerstand der Legieren. Diese beginnen wieder mit der Propaganda der Tot, Anschläge auf militärische wichtige Anlagen beginnen sich zu häufen. Nachdem in Odessa ein proches Getreidemagazin der russischen Armee angezündet und verbrannt war, verübten jetzt ansehnliche anarchistische Banden einen Anschlag gegen die Überwerke an der Dnepr. Das Stadtkollegium für Wasserstadtührung wurde vollständig zerstört, zwei Kapitänskabinen durch Feuer vernichtet.

Ein englischer Prophet.

Der bekannte Sozialist G. E. Wells, der als Schriftsteller als eine Art von englischem Jules Verne betrachtet, hat vor zehn Jahren bereits die Invasion einer Russischflotte von hundert Zeppeleinen in England geweckt. Jetzt hat Wells ein Buch erschaffen lassen, in dem er wiederum als Prophet auftritt. Er sagt voraus, dass das Resultat dieses Krieges die vollständige Verbündung des Staates, mit anderen Worten des sozialistischen Kollektivismus oder des kollektiven Sozialismus sein werde. Als Engländer ist er natürlich vom Sieg Englands und seinen Verbündeten sehr überzeugt und gerade auf dieser festen Überzeugung basiert das wesentliche seiner Ausführungen über die Entwicklung der Geschichtslinie. Diese im Grunde auf die Verhältnisse innerhalb der Mittelstaaten ziemlich detaillierte Weisheit und Weisung verklärt er nämlich der aufgehenden Welt der Bierverbandsländer. Deutschland wird zwar besiegt. Als Großer hat es konsequent gemacht, aber als Organisator hat es gesagt. Dann führt Wells fort: Und wenn die Verbündeten Deutschland die Haushälter abgenommen haben, und selbst wenn es den größten Teil seines Kolonialreichs verloren haben wird, und wenn es sogar durch die Macht der Umstände seine militärische Superiorität verlieren muss, so werde Deutschland doch dann die Friedensrichtung haben, in den Staaten seiner Neigen Unterwerfungsende Ummärschungen herzulegen zu haben als ihm selbst befriedigt sind. Die große Leere, welche Deutschland den Verbündeten gibt, sei zweifellos Natur; Man hat die Gefahren des auf die Spur getriebenen Individualismus erkannt und man ist ferner erfaßt und fokussiert die geisterliche Konsolidierung der Einführung wissenschaftlicher Methoden in der Führung und Leitung der Angelegenheiten der Nation. Man kommt ja heute schon überall wahnehmbar, dass alle kriegsführenden Länder eine größere Koordination ihrer Hilfsquellen organisieren.

Ruhe über Gras.

Die Briten fürchten anscheinend den toten Fasen nicht minder als den lebenden, sie vermögen den Hinterbliebenen des Dienstes der Freiheit und berufen sich dabei auf ein Gesetz aus dem Jahre 1888, wonach die Eltern eines Mütterers nur da bestraft werden dürfen, wo er gerichtet ist. Der britische Freiheitskämpfer soll also sein Grab innerhalb der Ge-

Wanna sagte, dass sie auch mitfahren wollte. Als sie im Begriff waren, auszufahren, trat vom Gäßchen her Franz Dentz heran. Er bat, Herr Ehlers möge ihn dem anderen Fräulein vorstellen.

"Meine Schwester," sagte der junge Lehrer kurz. Nach einer schweren Verbeugung, die Männchen mit starrem Gesicht entgegennahm, wandte Dentz sich an Adele.

"Wie ich sehe, sind die Gnädige bei Freunden wohl aufgeboten. Da will ich nicht verschwörlich fallen und empfehl mich abholen." Er schlug die Hände zusammen, dass die Spuren blieben, warf beiden Mädchen vielfältige Blicke an, murmelte: "Ach! d' Hand, euer Gnaden," und sog sich zurück.

Der Abendhimmele lohnt in Purpurglut, goldene Mänder umfassen rosa Wölfe, das ganze Firmament prangt in Farbenpracht, die Lust war schmeichelnd tau, und die leisen Stimmen der Natur am Abend gaben der Freiheit ihr Leben, der Schonen und Lässigen wollte, einen süßen Reiz.

Die beiden Mädchen achteten indessen nicht darauf, ihre Gedanken weiten bei dem eleganten Lehrer, der in angemessener Entfernung dem Wagen folgte. Schon blickten sie sich dann und wann um, gespannt plaudern und immer besorgt, die anderen würden ihr Tun beachten. Sie fühlten sich erst frei, als der Wagen in den nach Emden führenden Weg einbog und so den Bildern der Freudenrennen entwöhnt. Wie von einem Bann erlöst, sahen die Freudeninnen sich in die Augen, nickten sich zu und begannen nun mit Otto und untereinander in alter Weise zu schwatzen.

In der Allee nach dem Gutshause von Morze liegen die Geschwister aus und traten den Rückweg an. Adele sah nach ihrer Uhr, es ging kurz auf zehn. O, wie hatte sie sich nun doch verwöhnt! Sie trieb ihr Pferdchen an, das im frischen Gras den Stall zwölfe.

Die Hausbäuerin stand, nach ihrer Abgehandlung aussehend, vor der Tür, als Adele mit dem Brodkorbchen anfuhr.

"O, er scheint recht hübsch zu sein, recht schwank und höflich. Und weißt du, was die Deutschen tun? Sie sagen, er wäre eigentlich ein Wraf aus Ungarn. Glauben könnte man schon."

"Was nur Otto gegen ihn hat?"

"Ach, Otto, na der — der ist wie alle Lehrer schrecklich für die Jugend. Wenn einer mal ein bisschen läuft ist, gleich meint er, er könne nichts taugen."

Als die Mädchen zurückkamen, stand Vater Ehlers, ein magerer, weihwürdiger Herr, vor der Haustür. Er hielt sich gewöhnlich in seinem Kleiderkabinett auf, eingehüllt in den Mantel seiner langen Perle, und studierte.

Hausmänner finden. Was die Briten zu dieser Zeit tun? "Bauen" Handlungswelle tragen. Ich fürchte, dass Clemente Bischöfe den Freien ein Heiligtum würde, zu dem sie woffahrten wie zu dem Grade eines Märtyrers. Wie sie nach der Wiedererinnerung des Sudans die Herrschaft des Maddr, des Bischöflichen der niedergeworfenen Kriegsmannen, in alle Winden verbreiten, damit es niemand mehr an der Freiheit des Märtyrers wolle, so soll auch sein Tod dem Blase nahen, an dem Sir Roger Casement von einem Leben voll Kampfes für sein Vaterland ausbricht. und damit geschehen die Briten nur, dass sie den Feind bei allen Freiheitskämpfern wohl verhindern könnten, doch aber kein Feind fortbleibt in seinem Heile, und darum heißt das "große Bild" den Tod auf eine Seite mit Maddr: denn nur für die gilt das Gesetz vom Jahre 1888. Das Ende, Grauens des Bildes überwunden erzeugt in bei den britischen Gentlemen sehr Bedenken; aber könnte man meinen, sollte sie Mon die Wurkunft von einer solchen Seite abnehmen. Denn es muss nicht gerade von alzu viel veruntreiter Überzeugung, so um zweideutige Bürde vor einem Tod zu verhindern.

"Warum Casement herum musste!"

Die Dresdner Neuen Nachrichten veröffentlichen einen Artikel: "Warum Roger Casement herum musste!" Darin wird festgestellt, dass in Roger Casement ein unbewusster Wahrheitszauber bezeichnet wurde. Den Revolutionären ist bekanntlich ihre Vertragsklausen im Kabinett, diese waren auch auf dem Kongress angetreten, und das wieder natürlich auch auf die Haltung der Teilnehmer ein. Ammerbach fand auch Stimmen zu Worte, die sich von der Wurzel der Vernichtung des "preußischen Militarismus" frei zu halten wünschten. Wie wollen nicht von dem Deputierten Drion sprechen, der die Antikette der Kienthaler Konferenz vertrat, bei uns gewöhnlich Konferenz von Simmerath genannt. Diese schwere Logung hat nur bei den Illaten der Außenfronten Anklang gefunden, in Frankreich haben sich anderer Person nur zwei Deputierte zu der Abstimmung der Friedensabgaben entschlossen, die die Simmerather Beschlüsse zur Pflicht machen. Kommunisten muß und schon erscheinen, doch auch gewisse Sozialisten eine Konferenz der Genossen der Vereinbarungslander verlangten, um die Regierungen zu erwinigen, die Kriegsschäfe genau anzugeben. Das bewirkt doch immerhin, dass man in diesen Kreisen an dem Vernichtungs- und Menschenrechte des Machthabers allmählich irre wird, doch mag sich nicht länger mehr mit allgemeinen Phrasen abwenden lassen will. Und das sollte den Kriegsbürgern im Ministerkrieg immerhin zu denken geben.

"Ruhige Auseinandersetzung in Schweden?"

Finanzminister Karl hatte während seines Kurzbesuches in Stockholm nach der "Svenska Dagbladet" eine längere Auseinandersetzung mit dem Direktor der Stockholmer Privatbank, Markus Wallenberg, dem Bruder des Ministers des Finanziers. Man spricht von einer ruhigen Auseinandersetzung.

England's Swans und offener Markt.

Das "P. v. d. Tag" berichtet in einem längeren Artikel bestellt: "Englands Swans und offener Markt" u.a.: Es ist merkwürdig, dass diejenigen, welche immer auf Deutschland Rücksichtnahme gegenüber Belgien hinweisen, das Kriegsministeriumsgefechtskonzern als etwas ganz Selbstverständliches ansiehen und die angebliche Reichsherrschaft vollkommen lebt entzünden, wo England sie begeht. Bei der Auseinandersetzung der holändischen Fischerboot handelt es sich nicht um Holzboote oder Bunkerboote usw., sondern es handelt sich hier um ein Gewerbe, bei dem 15 bis 20 000 Fischer, Fischer, Bader, Küfer usw. ihr Brot verdienen. Und weiter ist zu bedenken, dass bereits weit über 100 Schiffe ohne langen Prozess nach einem fremden Hafen aufgebracht sind, und dort festgehalten wurden, und dass England faktisch fordert: Stell die Fischerei ein. Wie geben auch ich in Schweden ein. Als ob alle der Engländer Nationalgefühl hätte. Die Behauptung, dass die holändischen Fischer eigentlich alle für Deutschland kämpfen, neunt das Blatt tendenziös. Doch der ganze freie Handel durch Gesellschaften und Kaufleute gehindert wird, ist wahr. Aber das, sagt das Blatt, kommt auf jedem Markt vor und rechtfertigt durchaus nicht das Eingreifen einer fremden Macht. Aber der Heringmarkt steht jedermann offen. Wenn England höhere Preise als Deutschland bezahlt, dann sollte, dann gingen ameiselloß der größte Teil der holändischen Herlinge nach England. Hering ist Konterbande d. h. England hat ihn einfacher aus die Mutter der Konterbande gebracht. Die Frage, ob das dem internationalen Recht entspricht, wird nicht einmal erwogen. Und wohlgemerkt, dieser Hering wird nicht in den englischen Seehäfen gefangen, sondern auf dem offenen Meer, das nach den Worten von Minister Geiß von der englischen Marine befürchtet wird. Hier wird nun der rechtmäßige Fang nach den eigenen Höfen gebracht. England will also Verschaffung dieser Konterbande verhindern, weil die Deutschen sie auf dem offenen Meer laufen können, wo die Deutschen in der Tat sie laufen, wo aber kein englischer Küfer sie heute zahlt, ebenso wie früher. England hat also keinen Hering von uns, nicht nur einfach verhindern, das unter Herling nach Deutschland geht. Und viel leichter ist es, den Hering mit Schiff und allem zu beschlagnahmen und in englischen Häfen zu schaffen.

Die Gräte stand bevor, und Herr von Bernhammer war mit seinem Verwalter, dem alten Koffelmann, ins Feld geritten.

Die beiden Damen, Tante und Nichte, hatten sich in die lachende Laube von wildem Wein zurückgezogen. Frau Festes lag auf einem Longstuhl von Rotz, der, mit einer breiten Schweißdecke und an Händen mit einem roten Sammetkissen aufgepolstert, ihr einen bequemen Ruheplatz bot. Nicht an die Seite der Herrin gekommen, hatte sich das braune Hündchen eingestellt. Sie trug ein leichtes, welches Körperfleisch, das, ohne zu beugen, die feinen Stäben ihres Körpers umschloss; es war mit Spulen und durchbrochenen Stäckchen ausgezogen. Von den Armen — sie hält die Hände unter dem gelockten Kopf verkrümmt — siehe die Kermel zurück und enthüllten abgemagerte Elfenbeinweiße Arme. Ihre Blick richtet sich mit dem leeren Ausdruck des Nichtsens in das Blättergewirr der Laube über ihr, unter ihren Augen liegen Schatten, und um ihren festgeschlossenen Mund spielt ein bitterer Zug.